

Verstärkung vornehmender... Frauen, die die... Lebens... Kräfte... einstellt. Am... des... und zwar...

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 38.

Donnerstag, den 10. Juli 1890.

Nummer 36.

## Das erste allgemeine Schützenfest in Neu Braunfels.

Erster Tag, Freitag, den 4. Juli.

Die gewöhnliche Voraussetzung, daß es am 4. Juli regnen muß, war dieses Mal nicht eingetroffen. Klar und einig ging die Sonne am dem bekannten wolkenlosen, „ewig-blauen“ Firmament auf, wobei man allerdings zugeben muß, daß man auch des Guten zu viel haben kann, und ein kleiner Schauer, der die Luft abgekühlt und den Staub geleigt hätte, hätte sicherlich nicht zur Schädigung des Festes beigetragen. Um diesem Mangel wenigstens einigermaßen abzuhelfen, waren die Hauptstrahlen der Stadt während der Nacht durch die städtischen Wasserwerke gesperrt worden. Aber wie alles Gute auch sein Gegenpart hat, waren dadurch wieder die Farben von den unteren Theilen der Decorationen der Häuser bis zur Unkenntlichkeit in einander geflossen. Die Decorationen waren sehr geschmackvoll arrangirt und die Stadt zeigte das Bestreben alle Bürger, ein so festliches Gewand, wie die große Hitze nur erlaubte, anzuziehen. Waren auch bis zum Vorabend noch einige Meinungsverschiedenheiten vorhanden gewesen, mit dem Beginn des Festes waren sie verschwunden und herrschte allgemeine Einigkeit und Harmonie.

Angemeldet waren folgende Vereine: Houston Schützen Verein, San Antonio Jägerlust, San Antonio Schützen Gesellschaft, Victoria Schützenverein, Balley, Kreuzberg, Shovel Mount, Germania, Concord, Cypress Mills, Ludenbach, Böne, Bear, Spring Branch, Leon Springs, Salado, Cut Off, Lone Star (Waden), San Geronimo, Twin Sisters, Live Oak, Bluff, Brenham, Bogels Valley, Bear Creek, Cuero, Thornhill, Green Valley, Waco Springs, Rubin's Halle, Lookout, Mission Valley, Millers Branch und Comfort Schützenvereine. Ob alle diese Gesellschaften wirklich anwesend, ist indessen schwer zu sagen. Am Freitag waren 106 Schützen theil, bei der Tagung waren 14 Vereine vertreten, aber viele Schützen verließen bereits am Abend des ersten Tages das Fest, weil sie es wirklich nicht vor Hitze aushalten konnten. Vielleicht fürchteten dieselben auch die starke Concurrenz beim Preischießen. Am Morgen des 4. Juli wurden die Schützen, welche mit dem Morgengraue von San Antonio kamen mit Musik am Bahnhof empfangen. Etwas später verließ Herr Hermann Seele nach altem lobenswerthem Brauche die Unabhängigkeits-Erklärung vor dem Courtshaus. Er hatte aus Mitgefühl für die Zulörer eine frühe Stunde gewählt in welcher die Hitze den leidenden Menschen noch nicht selbst gegen seine Unabhängigkeit abtupft und nach der Rede zogen die Schützen nach dem Schießplatze, um sich für das am anderen Tage stattfindende Preischießen einzufinden. Wir wollen gerne Alles beim Feste loben, was zu jenem ist, aber dieser Festzug war weniger feierlich noch imposant — es waren zu heiss.

Mit dem Vormittagszuge, welcher sich um 11 Uhr, der S. u. G. R. einmal eigenen Ungleichheit wieder um einige Stunden verspätet hatte, erschienen auch Herr J. C. Hoja, dessen Rede auf dem Nachmittags-Programm stand. In sehr stattvoller Rücksicht erbot er sich, anstatt seiner politischen eine Fest-Rede zu halten, aber das Comité glaubte es den vielen anwesenden Amerikanern schuldig zu sein, nicht auf dieses Anerbieten einzugehen.

Der Festzug war recht hübsch arrangirt, welches zum größten Theile die Arbeit des Herrn R. Brand gewesen. Nur ist der Schützenplatz nicht für die Abhaltung eines solchen Festes im Hochsommer sehr geeignet, da er tief liegt und die Brüste über ihn wegstreift, ohne die so sehr ersehnte Kühlung zu bringen.

Am Abend fand in der Brand'schen, früher Mahorff'schen Halle die Theatervorstellung statt. Zur Aufführung kam das vieractige Schauspiel „Die von welchem wir eine kurze... fällt in das Jahr... Fremdherrschaft... Studenten-Verbin... in Tena, be... zwischen Frei... Ein französi... hat sich eingeschl... Namensliste und droht, Alle... einzurufen sollen, zu dem... Theodor Körner, der bekannte... der Lühomer Liedes, kommt... rechtzeitig, um seine Freunde zu... und tödtet den verrätherischen... Spion im Duelle. Conrad Volkach, der Senior der Thuringer, dringt in... Löner und die übrigen Studenten... daß zu stehen, während er bleibt und

indem er sich als den Schuldigen bekennt, die Verfolgung seiner Freunde verhindert. Zum Tode verurtheilt, wird ihm auf dem Richtplatze noch der Pardon des Kaisers angeboten, wenn er sich bereit erklärt, französischer Soldat zu werden. Statt der Antwort wirft er dem französischen Offizier den Pardonbrief zerissen vor die Füße. In demselben Augenblicke aber stürmen die Lühomer, von Volkach's Braut geführt, herbei und befreien den Verurtheilten.

Die Damenpartien des Stückes waren durch Frau Kailer als Anna von Hornack und Frau Köbig als Mathilde Holbach vertreten. Herr L. F. Lafranz aus San Antonio spielte den Conrad Volkach, Herr C. Koebig den französischen Spion, Herr R. Brand den Theodor Körner, die Hauptpartien unter den Studenten waren von den Herren C. Kailer, D. Heilig, J. Holm und C. Gehren übernommen, den französischen Offizier machte Herr v. Mandau. Die übrigen kleineren Partien lagen in den Händen der Herren Frank Pfeuffer, Felix Klappenberg, W. Streuer, Richard Pfeuffer, Ulrich Pfeuffer, Emil Gieseler und Edgar Boelder. Alle Mitwirkenden verdienten das beste Lob für die fleißige Einstudirung dieses schwierigen Stückes, welches glatt und ohne Aufsehn über die Bühne ging.

Die Halle war bis auf den letzten Raum gefüllt, was bei der herrschenden Hitze gerade keine Annehmlichkeit war. Ein russisches Schwigbad hat sicherlich kein Angenehmes, aber als unfreiwillige Zugabe zu einer Theater-Vorstellung verliert es seinen Reiz und wirkt ebenfalls fördernd auf den anderen Genuß. Als Schluß-Resultat der Vorstellung wollen wir, bei aller Anerkennung für die Bemühungen der Spieler, auch noch die Bemerkung einwerfen, daß der 4te Juli eigentlich keine passende Saison für eine Theater-Vorstellung im geschlossenen Raume ist. Eine solche Unterhaltung wollen wir künftighin auf den Winter versparen.

Nach der Vorstellung wurde — gestanzt, wobei wir die Dpfermuthigkeit die im Dienste der Muse Thespische der letzten trockenen haben am Leibe opfereten, unsere Anerkennung nicht versagen können, obgleich ihr Beispiel uns nicht zur Nachahmung verleitet.

In der Stadt wurde auch getanzt und zwar in der geräumigen Lenz'schen Halle. Wir beweisen indessen, daß es dort viel kühler wie in der Comal Concert Halle war. Junge Leute sind indessen gewöhnlich so leidenschaftliche Tänzer, daß sie dafür gewöhnlich bereitwillig den letzten Tropfen — Schwitz opfern.

Am anderen Tage Samstag, den 5ten Juli, fand am Nachmittag auf dem Schießplatze das große Preischießen statt. Das erzielte Resultat ist folgendes, wobei die nachstehenden Nummern die erlegten und möglichen 120 bezeichnen:

1. Preis, Goldene Medaille, im Werthe von \$50, Arthur Günther aus San Antonio, 109.
2. Preis, Schlafstube-Einrichtung, D. Hoffmann aus Concord, 106.
3. Preis, Sattel, Otto Vogel aus Bogels Valley, 104.
4. Preis, Rifle, Wm. Dierks aus Cibola Valley, 104.
5. Preis, Toiletten-Set, H. Scholl aus Neu Braunfels, 102.
6. Preis, Thee Service, D. Friedrich aus Thornhill, 102.
7. Preis, Ruc, H. Degener aus San Antonio, 102.
8. Preis, Tisch, Dr. A. Herff aus San Antonio, 102.
9. Preis, Rohr-Schankelstuhl, E. Gruene aus Neu Braunfels 101.
10. Preis, Standauf, P. Klaus aus Concord, 101.
11. Preis, Spazierstod, E. Halle aus Neu Braunfels, 100.
12. Preis, Blanket, Otto Forke aus Waco Springs, 99.
13. Preis, Kartenhalter, Otto Forster aus Live Oak, 99.
14. Preis, Handtasche, Bruno Voelter aus Neu Braunfels, 99.
15. Preis, Plattenlage, Rud. Krause aus Green Valley, 98.
16. Preis, Kessel, H. Brecher aus Cutoff, 98.
17. Preis, Schankelstuhl, R. Sahm aus Concord, 98.
18. Preis, Fernrohr, A. Schulz aus Thornhill, 98.
19. Preis, Lampe, L. Sahm aus Concord, 98.
20. Preis, Butterkessel, A. Kneuper aus Cibola Valley, 89.
21. Preis, Satteltasche, W. Keller aus Thornhill, 97.
22. Preis, Fußdecke, E. Ritterdorf aus Thornhill, 97.
23. Preis, Schachtel mit Patronen, Chas. Hummel aus San Antonio, 97.
24. Preis, Messer und Gabeln, L. Simon aus Neu Braunfels, 87.
25. Preis, Altm., H. Vogel aus Bo-

gels Valley, 96.

26. Preis, Tasse, T. F. Burns aus Leon Springs, 96.

27. Preis, Rauch St., S. Boges aus Bogels Valley, 95.

28. Preis, Kartentafel, M. Mühle aus Bear Co., 95.

29. Preis, Transfir-Besteck, E. Sessel aus San Antonio, 95.

30. Preis, Bügel, Wm. Dorow aus Cibola Valley, 95.

31. Preis, Waldschiff, H. Syring aus Green Valley, 94.

32. Preis, Bild, J. Coreth aus Neu Braunfels, 94.

33. Preis, Tasse, H. Pfeil aus Bear Co., 93.

34. Preis, Lampe, Ad. Altmann aus San Antonio, 93.

35. Preis, Regenstirn, Gust. Altmann aus San Antonio, 93.

Den 36. oder Bescheidpreis erhielt Herr Bradshaw aus Brenham für die geringste Zahl. Der Preis bestand in einer lebernen Medaille, die Herr Bradshaw, mit dem Anstand den er hatte, für den Abend trug, nachdem er vorher in wohlgeleiteten Worten für diese Anerkennung seiner Bescheidenheit gedankt.

In dem nun folgenden Preischießen gewannen die folgenden Vereine: Neu Braunfels, 254 Ringe, \$25; San Antonio, 250 Ringe, 15; Thornhill 244 Ringe, \$10.

Für Preischießen erhielten folgende Herren Medaillen: Herr Frieckenbach für 225 Ringe, A. Guenther 175 Ringe, und H. Degener 125 Ringe.

Am Abend war wieder Ball auf beiden Plätzen und neben der Comal Concert Halle wurde ein sehr schönes Feuerwerk abgebrannt, welches eine große Menschenmenge herbei lockte.

3. Tag: Sonntag, den 16. Juli.

Dieser Tag war programmäßig zur Tagesordnung, um den projectirten Schützenbund zu stiften, bestimm.

Die Tagung wurde um 10 Uhr Vormittags durch den Fest-Präsidenten Jos. Faust zur Ordnung gerufen.

Sobald wurde zur temporären Organisation geschritten und Herr Jos. Faust zum temporären Vorsitzenden, Herr Alex. Bartling von Houston zum temporären Schriftführer erwählt, auf Antrag des Herrn Chas. Hummel.

Auf Antrag des Herrn H. W. Stuve wurde der Vorsitzende beauftragt ein Comité für Vertretung zu ernennen, Herr Faust ernannte hierzu die folgenden Herren: H. W. Stuve, Chas. Hummel, S. B. Pfeuffer, J. C. Weinert, J. H. W.

Herr H. W. Stuve beantragte hierauf ein Comité für permanente Organisation durch den Vorsitzenden ernennen zu lassen, worauf Herr Faust die folgenden Herren: Dr. Dreiß J. R. Kellersberger und Joe. Warbach ernannt.

Hierauf trat eine Pause ein, um den Comités Zeit zu geben, ihre Aufgaben zu vollenden.

Nach der Wieder Aufnahme der Verhandlungen wurden die folgenden Comite-Berichte vorgelegt:

„An Herrn Jos. Faust, zur Zeit Vorsitzender der zu gründenden Gesellschaft! Wir, das Comité für Herstellung der Vertretung, berichten, daß die folgende Vereine mit der beizüglichen Mitgliedschaft vertreten waren und in Folge dessen nach unserer Ansicht zu folgender Stimmabgabe berechtigt sind: San Antonio 4 Stimmen; San Geronimo 4 Stimmen; Houston 7 Stimmen; Jägerlust (San Antonio) 3 Stimmen; Neu Braunfels 5 Stimmen; Cypress Wäldle 2 Stimmen; Lone Star, 4 Stimmen; Concordia 4 Stimmen; Live Oak 5 Stimmen; Reslooney 3 Stimmen; Leon Springs 2 Stimmen; Thornhill 3 Stimmen und Shovel Mount 2 Stimmen.“

Der Bericht wurde angenommen. Hierauf beantragte Herr Bartling daß alle anwesenden Mitglieder der Schützenvereine eingeladen werden, an den Verhandlungen Theil zu nehmen. Der Vorsitzende ernannte die Herren Carl Böth und H. Weinert als Comité, um die nicht Delegaten hereinzuführen.

Zunächst schlug das Comité für permanente Organisation folgende Herren als Beamte des Bundes vor. Präsident, A. Bartling von Houston; 1. Vice-Präsident, Carl Goeth von Blanco; 2. Vice-Präsident, Jos. Faust von Neu Braunfels; Schriftführer, S. B. Pfeuffer von Neu Braunfels; Schatzmeister, E. H. C. Hummel von San Antonio.

Auch dieser Bericht wurde angenommen und die Herren als erwählt anerkannt.

Der Antrag lag nun vor, die neugegründete Gesellschaft die „Southwest Texas Rifle Association“ zu benennen.

Herr J. S. Mai von Houston beantragte, den Namen in „Texas Rifle Association“ umzuändern.

Die Abstimmung über beide Namen

stand wie folgt: „Southwest Texas Rifle Association“ 13 Stimmen und „Texas Rifle Association“ 39 Stimmen. Der letztere Name wurde als angenommen erklärt.

Als Verhandlungssprache des Bundes wurde die englische Sprache angenommen.

Ein Antrag wurde gestellt und angenommen, das nächste Bundeschießen im Mai 1891 in San Antonio abzuhalten.

Der Vorsitzende beantragte hierauf ein Comité für Organisation und Nebengesetze zu ernennen; der Antrag wurde in der Form angenommen, daß das Comité aus 5 Mitgliedern bestehen und bei der nächsten Versammlung in San Antonio berichten sollte.

Der Vorsitzende ernannte hierauf die Herren H. W. Stuve, S. B. Pfeuffer, E. Dreiß, R. Munday und J. Kellersberger.

Die Versammlung sprach dann ihren Dank für die Festgeber und das Central Comité in Neu Braunfels aus.

Auf Antrag des Herrn Chas. Hummel wurde beschlossen, den Beitrag von \$2.50 für jeden Verein festzusetzen, ferner wurde beschlossen, daß der genannte Beitrag als Eintrittsgeld in den Bund zu betrachten sei und daß außerdem in Zukunft bei jedem Schützenfest 50 Cents von jedem Schützen zu collectiren sei.

Herr Bartling brachte hierauf einen Antrag auf die Stadt Neu Braunfels aus, auf welchen Herr Jos. Faust antwortete.

Hierauf vertagte sich die Gesellschaft. Mit der Tagung endete der officielle Theil des Festes. Am Nachmittag fand noch ein Preischießen um einen von Herrn Clemens gestifteten Preis von \$50 statt, welcher von Herrn Otto Forke gewonnen wurde.

Nachträglich erfahren wir noch, daß bei dem Feuerwerk einige Unfälle durch schweigendewende Pferde veranlaßt wurden. Der Wagen des Herrn Blumberg fuhr in der Nacht mit einem anderen Fuhrwerk zusammen und warf um. Die Insassen stürzten hinaus, kamen aber nicht mit einigen Weulen davon, nur Frau Blumberg hat außer dem Verlust einiger Zähne zu beklagen.

Somit waren während des ganzen Festes keine Unglücksfälle zu verzeichnen und verlief Alles in bester Eintracht und Harmonie.

Apotheker A. Forke erinnert hiermit seine geehrten Kunden daran, daß es gefährlich ist so lange zu warten bis man krank ist, ehe man sich eine Flasche von Chamberlains Colic, Cholera und diarhoehemittel anschafft. Jede Familie sollte stets mit einem zuverlässigen Heilmittel für genannte Uebel versehen sein, damit es unverzüglich bei Ausbruch der Krankheit gebraucht werden kann. Das genannte Mittel ist unfraglich besser wie irgend ein anderes bekanntes, es ist zuverlässig und leicht einzunehmen. Es wird in Flaschen zu 25 und 50 Cents verkauft.

(Für die „N. B. Zeitung.“)

## Deutschland's Colonialgebiete.

Das Togoland.

Im Jahre 1884 wurden an der Westküste des Erdtheils Afrika zwei Gebiete unter Deutschlands Schutz gestellt, welche durch ihre günstige Lage und wegen des starken Durchfuhrhandels nach dem Innern Afrikas für die deutsche Colonialpolitik von ungemein hoher Bedeutung sind. Es sind dies die Schutzgebiete Togoland und Kamerun. Togoland ist an der durch ihren Sklavenshandel berühmten Westküste gelegen und ist ein Landchen von ca. 530 Quadratmeilen, und ist heute das kleinste deutsche Schutzgebiet. Die Küstenlänge beträgt ungefähr 32 Meilen. Das Küstenland ist meist sandig und arm an Landungspätzen; Daher müssen die Handelsschiffe weitab von der Küste auf offener See anker. Das einzige große Haf der Landes ist der ziemlich große Togolore, der für den Handel und Verkehr von außerordentlich großer Bedeutung ist. Seine Tiefe beträgt bloß 14—15 Fuß; ringsum ist er kumpfig und von Schilf und Rohrdickicht umgeben, in welchem allerlei Vögel, der Leopard und zahlreiche Krokodile ihren Aufenthalt haben. Sein Süßwasser ist sehr reich an Fischen und daher wird der See von Eingeborenen sehr stark besucht. Im Innern des Landes findet man ein mit allerlei Buschwerk, Affenbrotbäumen, Delbäumen und Palmen bewachsenes Hügelland. Der Boden ist lehmig und von hochrother Farbe; zum Ackerbau ist er vorzüglich geeignet. Zahlreiche Regengröbner, umgeben von großen Wäldern und fruchtbaren Feldern, breiten sich weit aus. Hier herrscht ein buntes und reges Leben. In dem Dunkel der Baobabs (Affenbrotbaum) Wälder leben in unzahliger Menge Feldmäuse und Affen.

Man unterscheidet hier, wie in allen Tropenländern zwei Jahreszeiten, die Trocken- und die Regenzeit. Während der Trockenzeit herrscht gewöhnlich trockenes, sonniges Wetter, welches nur bisweilen durch einen kleinen Regenschauer abgeköhlt wird. Die Regenzeit ist sehr reich an Niederschlägen; Die Luft ist während dieser Periode auch an den regenlosen, schönen Tagen so feucht, daß sämtliche Lebensmittel binnen kurzer Zeit verderben. Zu dieser Zeit beginnt die drückend heiße und schwüle Luft das Klima fieber ungemein und bereitet ihm einen fruchtbaren Boden.

Das Togoland zählt gegen 40,000 Einwohner, welche ihrer Abstammung nach zu den Ewengern gehören. Sie sind von mittelgroßer Gestalt und schwarzbrauner Hautfarbe, tragen kurzes, krauses, wolliges Haar und sind ein verhältnismäßig friedfertiges Volkchen. Ihre Kleidung besteht aus einem Leinwandsturz. Die Frauen der Vornehmen tragen außerdem noch ein Tuch, welches über der Brust rotartig gefaltet ist und bis zu den Knien hinabhängt. Könige und Kavalere tragen europäische Kleidung. Die Togoneger wohnen in Dorfgemeinschaften; über jedes Dorf ist ein Hauptling oder König gesetzt, dessen Machtbefugnisse jedoch sehr gering sind. Er pflegt die öffentliche Gerichtsbarkeit — in jedem Dorfe hat es eine Gerichtshalle, woselbst Streitigkeiten zur Schlichtung und Beschlüsse zur Verabreichung kommen — und hält auf Ruhe und Ordnung. Die Häuser sind vieredig und aus Palmholz, Lehm und Schilf gebaut. Ihre Beschäftigung finden die Neger im Ackerbau, Fischfang und Handel. Ackerbau wird insbesondere im Innern des Landes betrieben; Mais ist die ergiebigste Feldfrucht, doch werden auch allerlei Tropenfrüchte angebaut. Aus Mais wird das beliebte Maisbier, aus den Palmen der Palmwein bereitet; beides sind die gebräuchlichsten Getränke. Eine andere, hier weit wachsende Pflanze ist die Baumwolle, aus welcher verschiedene Webstoffe verfertigt werden.

Als eine höchst verwerfliche Sitte ist bei den Togonegern der Skavenhandel und die Viehwirtschaft eingewurzelt. Der Skavenhandel mit Amerika hat hier im Jahre 1863 sein Ende erreicht; aber bis zum heutigen Tage herrscht die Sklaverei unter den Eingeborenen selbst. Das Verhältnis zwischen den Skavenbesitzern und den Skaven ist etwa das selbe wie bei uns zwischen dem Herrn und dem Knecht. Ihre Beschäftigung ist die Verrichtung der Haus- und Feldarbeiten. Trauriger als das Loos der Skaven ist das der Frauen; hier ist die Frau die Sklave des Mannes. Sie erfreut sich nicht wie bei uns der Ehre als Herrin des Hauses, sondern sie gilt als das Arbeitspferd der Togonegers. Allerlei schwere Arbeiten im Hause und auf dem Felde sind ihre harte Beschäftigung; die Behandlung ist roh und unmenslich. Ein Kennzeichen der Vermögensverhältnisse des Mannes ist die größere oder geringere Anzahl von Frauen und Skaven.

Die Togoneger leben noch in der Finsterniß des Heidenthums. Die verschiedensten todt und lebenden Wesen bilden den Gegenstand ihrer Verehrung. Kröte, Leoparden, Krokodile, Schlangen werden als gottersollte Wesen angesehen und angebetet. Sämtlichen Göttern sind Tempel aufgebaut, welche mit recht prächtigen Statuen aus rothem Thon geziert sind. Jedes Dorf hat seine besondern Götzenhäuser, jede Familie ihre besondern Hausgötzen. Das Christenthum findet nur wenig Eingang.

Seit der Besitzergreifung durch Deutschland hat sich im Togoland eine rege Colonialthätigkeit entwickelt. Schon früher hatten hier deutsche Kaufleute Handelsfactoren gegründet und mit den Eingeborenen einen lebhaften Tauschhandel betrieben. Ihre Unternehmungen wurden jedoch theils durch Eingeborene, theils durch Franzosen und Engländer geschädigt und daher erboten sie sich den Schutz des deutschen Reiches.

Im Jahre 1884 wurde das Land durch den albekannten Afrikaforscher Dr. Nachtigal unter Deutschlands Oberhoheit gestellt. Jetzt wurde der Handel nach dem Innern des Landes von Jahr zu Jahr bedeutender; Palmöl und Palmkerne bilden gegenwärtig die wichtigsten Ausfuhrstoffe. Diese Artikel werden weit aus dem Innern Afrikas durch Händler an die Küste gebracht und an die Küstenbewohner vertrieht, von diesen erst kommen sie in die Hände der Europäer. Das Palmöl wird meistens von den Seifenfiedern zur Verfertigung von Seife und Stearinseifen verwendet; in Wagen- und Maschinenfett bildet es die Hauptbestandtheile. Sein ursprüngliches Aussehen ist butterartig und orangefarb, sein Geschmack ist süßlich, sein Geruch weichenartig; man gewinnt es

aus den Palmfrüchten durch Auskochen und Auspressen. Die Palmkerne werden zu Futterfuchen und zu feinem Del verarbeitet. Diese mannigfache Ausbeutung der Hauptausfuhrartikel läßt also den Werth des Togolandes als deutschen Colonialbesitz zur Genüge erkennen. E. M. B.

Ballards Snow Liniment. Dieses unschätzbare Mittel soll in jeder Haushaltung anwesend sein. Es kurtirt Rheumatismus, Verrenkungen, Schnittwunden, Weulen, Brandwunden, rauhen Hals und Brustschmerzen. Ist euer Rücken gelähmt, wird es ihn kurtiren. Es dringt zum Sitz der Krankheit. Es kurtirt heisse Glieder und zusammengezogene Muskeln, wenn alle anderen Mittel fehlschlagen. Leute, welche jahrelang Krüppel waren, gebrauchten Ballards Snow Liniment, worauf sie ihre Kräfte gewannen, und wieder so gut wie jemals im Stande waren, zu gehen. Es kurtirt auch Preis, 50 Cents. A. Tolle, Agent. 1

Berlin, 4. Juli. Fürst Bismarck hat es abgelehnt, in Wiquel's Wahlkreis, Kaiserstuhl, als Reichstags-candidat aufzutreten.

Konstantinopel, 4. Juli. Ein blutiger Conflict zwischen Türken und Montenegro, in welchem Erzkrieger die Angreifer waren, hat an Scutarije stattgefunden.

Der deutsche britische Geschäftsträger hat die Worte vor der Gesandtschaft, die jegliche Anarchie in Armenien fortbestehen zu lassen.

Mexico, 4. Juli. Präsident Diaz hat ein Telegramm von General Ciza aus Salvador erhalten, worin dieser den Tod des Präsidenten Menendez und seinen Antritt der Präsidentschaft anzeigt. General Diaz hat den Empfang der Depesche telegraphisch bestätigt und es steht außer Zweifel, daß Mexico die neue Ordnung der Dinge in Salvador anerkennen wird.

„El Universal“ berichtet, daß Präsident Menendez erschossen wurde.

Krakau, 4. Juli. Die aus Montenegro, Frankreich, hierher übergeführten Gebiete des polnischen Dichters Mickiewicz wurden heute hier zur letzten Ruhe beigesetzt. Deputationen von Polen aus allen Ländern Europas und eine aus Amerika wohnten der Ceremonie bei.

Berlin, 4. Juli. Der „Independen“-Schützenverein von New York hat heute Morgen auf dem Balkon des Kaiserhofes zu Ehren des 4. Juli ein Freischießen veranstaltet, bei welchem die Militärkomple des zweiten Gardebataillons mitwirlte. Amerikanische und deutsche Nationalmelodien wurden gespielt.

In Göttingen haben die amerikanischen Studenten die Frier des vierten Juli mit einer großartigen Erinnerungsfestier an die berühmten vier amerikanischen Studenten jener Universität: Edward Everett, George Bancroft, H. Wadsworth Longfellow und John LaSalle's Tod verbanden. (Der Staatssekretär Everett hatte 1815—1817, der Historiker und Staatsmann Bancroft 1818—1820, der Dichter Longfellow ungefähr 1830 und der Historiker Motley, bekannt als besonders intimer Freund Bismarck's, um 1832 an der Göttinger Universität studirt. Ann. d. Red.)

Friedrich Spielhagen, der berühmte deutsche Romandichter, liegt hier krank am Krankenbette darnieder.

Dr. Peters ist auf der Rückkehr nach der arifantischen Distrikte in Nagara angekommen.

Feldmarschall von Moltke, welchem gerüchtheilte egrne Temperenzideen zugeschrieben worden sind, erklärt in einem offenen Schreiben, daß er sich überhaupt niemals gegen Bier ausgesprochen habe und gegen härtere Getränke nur insofern, daß sie nicht an Kinder und unentwickelte Völker verkauft werden sollen.

Pneumonia und Bronchitis raffen ein Drittel der menschlichen Race weg. Es ist nicht allgemein bekannt, daß Pneumonia und Bronchitis ein Drittel der menschlichen Race wegaffen, und doch ist es der Fall, und noch überraschender ist, daß diese beiden Krankheiten einer gewöhnlichen, vernachlässigten Erkältung entspringen. Man sollte eine Erkältung nie vernachlässigen. Jeder neue Anfall macht euch dann härter buften und hält länger an. Ballards Horehound Syrup ist das beste Mittel der Welt gegen Pneumonia, Bronchitis und alle Hals und Lungenkrankheiten. Gabt ihr irgend welche Halsschmerzen, fragt nach Ballards Horehound Syrup und nehmt nichts anderes. A. Tolle Agent.



# Verstopfung.

Verstopfung ist eine der am häufigsten vorkommenden und qualvollsten Krankheiten, welche namentlich bei Männern und Frauen, die durch ihren Beruf zu einer hohen Lebensweise gezwungen sind und aus Besorgnis oder Nachlässigkeit leicht reichliche und kräftige Nahrung zu genießen pflegen, sich einstellt. An und für sich nicht gerade gefährlich, kann sie doch zu den ernstesten Störungen des Allgemeinbefindens Anlass geben, und zwar besonders dann, wenn sie vernachlässigt und in Folge dessen veraltet wird. In früheren Zeiten pflegte man sie mit allerlei mineralischen, hart wirkenden Mitteln, Pulvern und Pillen zu kurieren; allein das ließ den Teufel mit Besatzung austreiben, weil heftig wirkende Abführmittel zwar für den Augenblick helfen, bei häufigerem Gebrauch aber einen höchst schädlichen Einfluß auf die Körperkonstitution und namentlich auf die Verdauungsorgane ausüben und den Körper über Gebühr schwächen. Wird letzteres nicht durch die Gabe von Abführmitteln verhindert, so verlagert sich die Verdauungsorgane den Dienst, und dann treten erst, das ganze Leben hindurch, die verschiedensten Krankheiten, wie Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Blasenleiden, alle die verhängnisvollen Wirtungen der alten drastischen Purgiermittel werden erreicht, und alle übrigen Folgen des Gebrauchs derselben werden vermieden durch eine Kur mit St. Bernard Kräuter-Pillen. Derselben sind ausschließlich eine vegetabilische Zusammenstellung, ohne Beimischung irgend welcher schädlichen, anstrengenden oder giftigen Stoffe und nur aus den bestmöglichen und würzigsten Alpenkräutern bereitet. Sie wirken gelinde anregend und erweichend auf die Verdauungsorgane, befördern die Absorption der unverdaulichen Stoffe, ohne den Körper zu schwächen, und sind daher die besten Abführmittel, ohne die schädlichen Wirtungen der drastischen Purgiermittel zu erreichen. Sie werden von allen Ärzten und Apothekern empfohlen, und sind in jeder guten Apotheke, sowie von Wm. Streuer & Co., No. 2416, New York, für 25 Cents zu beziehen.

**CLEMENS & FAUST,**  
Bank und Wechselgeschäft.  
Agenten für alle größeren Dampferlinien  
Agenten für Versicherung gegen Feuer- und Tornador  
vertreten die besten Gesellschaften im Lande.  
Wechsel und Postanweisungen auf alle Plätze Europa's. 16,19

**ALAMO**  
Brewing Association,  
San Antonio Texas.



**Bestes Wiener PALE Lager u. Flaschenbier**

Robert Krause,  
Agent für New Braunfels.



**Neuer Fleischmarkt**  
im Hause des Herrn Wm. Streuer & Co. in der San Antonio-Strasse.  
Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorrätig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund  
Achtungsvoll  
Louis Seckas.

Wm. Streuer, Henry Streuer.  
**FARMERS EXCHANGE SALOON.**  
Alle Sorten  
Getränke, Cigarren, feine Weine, Whiskies, Alchhol, etc.  
sind stets vorrätig. Gute Bedienung selbstverständlich. H. Streuer & Bro.

**Notiz.**  
Hiermit mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß ich Agent für **FRANK TEICH** in San Antonio bin und Grabsteine und eiserne Gitter von jeder Qualität und jedem Geldmaß vorrätig zu den billigsten Preisen verkaufe. Seht Euch meine Muster an.  
14. Ph. Medel.

(Aus der „Westl. Post“ in 1868.)  
Der Zolltarif.

Die Zolltariffrage dürfte demnächst wieder einmal eine große Rolle in dem Congreßverhandlungen spielen. Wir haben vor kurzem nachgewiesen, daß die von dem Finanzcomitee des Hauses angeführten Reformen im Steuerwesen hauptsächlich und zunächst dem inländischen Fabrikanten zu Gute kommen, und das nahezu fünf Sechstel der Steuerbeiträge auf Fabrikate, welche nach Abschaffung der betreffenden Steuern weggeführt werden, bisher von den ausländischen Staaten aufgebracht wurden. Die Fabrikanten des Ostens werden also jedenfalls den Löwenanteil von dem durch diese Reformen gewährten Vortheile haben. Man sollte nun denken, daß diese Fabrikanten sich hierüber erkenntlich erwiesen und nun auch, gemeinschaftlich mit dem Westen, für eine entsprechende Reform des Zolltarifs wirken würden, damit doch mindestens diejenigen Zollsätze, durch welche dem Volke die ihm unentbehrlichen ausländischen Waaren so übermäßig verteuert werden, herabgesetzt, wo nicht gänzlich aufgehoben werden. Aber davon sind die Fabrikanten und Schutzoll-Manopolisten des Ostens weit entfernt. Im Gegentheil scheinen sie durch die ihnen zu Aussicht gestellten Concessionen sogar zu noch größeren Schutzollforderungen ermutigt worden zu sein.

Aus Washington wird jetzt berichtet, daß die östlichen Fabrikanten eine neue Zolltarifbill ausgearbeitet haben, in welcher die Zollsätze auf einige der hauptsächlichsten Einfuhrartikel noch weit über den jetzt geltenden Tarif hinaus erhöht werden. Der Plan ist, diese Bill demnächst ins Repräsentantenhaus zu bringen, dieselbe aber nicht an das für Fabrikwesen, dessen Vorsteher ein Pennsylvanier und ein Schutzollner ist, zum Berichte verweisen zu lassen. Es heißt, daß die Bill von dem Vereine der Eisen- und Stahlwaaren-Fabrikanten entworfen wurde, und daß es namentlich die Absicht ist, die Zölle auf Stahl, Eisen und Zink zu erhöhen und die Zölle auf Steinöl zu herabzusetzen.

Gleichzeitig melden Washingtoner Depeschen, daß eine Bill im Repräsentantenhaus eingebracht wurde, durch welche die jetzigen Einfuhrzölle auf Weine, Branntweine und Fabrikate aus Eisen, Baumwolle und Seide um 20 Prozent erhöht werden sollen.

Die letztere Bill mag von einer anderen Seite ausgehen, aber sie liefert jedenfalls den Beweis, daß die verschiedenen Fabrikinteressen sich schon wieder verbinden und Compromisse abschließen, um mit vereinten Kräften den Congreß zu Zollserhöbungen zu zwingen, — und das geschieht, wie gesagt, gerade jetzt, wo der Congreß ihnen die Steuern auf die Fabrikation abzunehmen und ihnen dadurch die Konkurrenz mit ausländischen Fabrikaten um den vollen Betrag dieser Steuern zu erleichtern verpflichtet.

Wir wollen nichts gegen eine Erhöhung der Zölle auf Weine, Branntweine und Seidenstoffe sagen. Das sind Luxusartikel; wer dieselben braucht, mag auch Luxuspreise für dieselben zahlen. Aber selbst in Bezug auf diese Artikel ist es nur gerecht und billig, daß die Vortheile der Preisserhöhung der Regierung, daß heißt dem ganzen Volke, nicht einzelnen Fabrikanten zustehen. Wenn daher die beantragte Zollserhöhung in Wirklichkeit einem Verbot fast gleichkommt, die Zufuhren abschneidet und in Folge dessen die Einnahmen der Regierung aus diesen Zöllen vermindert anstatt vermehrt, sollten die Herren Fabrikanten, welche somit allein auf Kosten des ganzen Landes bereichert würden, diesen Ausfall mindestens durch entsprechende direkte Steuern auf ihre Fabrikate decken. Aber die Fabrikate aus Eisen, Baumwolle und Wolle gehören fast sämtlich zu der Klasse der notwendigen Lebensbedürfnisse des ganzen Volkes und das Volk ist daher wohl berechtigt, ernstlich dagegen zu protestieren, daß solche Artikel ihnen noch mehr, und wie jene Bill verlangt, sogar um 20 Prozente verteuert werden sollen.

Indessen sollte man es bei bloßen Protesten nicht bewenden lassen. Das Obige liefert einen hinlänglichen Beweis dafür, daß die Schutzollpartei nur warten wird, bis die ihr lästigen Steuern abgeschafft sind, um dann sofort mit vereinter Macht gegen den Zolltarif zu operieren und denselben womöglich wieder zu der schwindelnden Höhe hinaufzutreiben, welche, wie die Erfahrung gelehrt hat, den großen Fabrikanten und Capitalisten freilich Reichthümer über Reichthümer in den Schooß wirft, welche aber der Fabrikation selbst nur ein ungesundes, auf keiner realen Basis beruhendes Leben einflößt, und welche schließlich, wenn einmal ein solches System nicht mehr haltbar ist, immer mit dem Ruine der Fabriken und ganz besonders auch mit dem Ruine der Arbeiterarbeit endigen.

Das Finanzcomitee des Hauses hat, dem von General Schend an das Repräsentantenhaus erstatteten vorläufigen Berichte zufolge, das ganze Steuersystem von Grundaus reformiert, um alle Bestimmungen desselben miteinander in Einklang zu bringen und zu vereinfachen und um dadurch einerseits dem Volke selbst seine Steuerlast und andererseits der Regierung die Steuererhebung möglichst zu erleichtern. Wenn das Comitee seine Aufgabe vollständig lösen will, sollte es in derselben Weise auch mit dem Zollwesen verfahren und auch aus diesem endlich einmal die Fäulnisarbeit und alle jene Ungerechtigkeiten

und unpraktischen Verfügungen entfernen, welche das Volk bedrücken, ohne den Finanzen des Landes zu Gute zu kommen. Wir bedürfen eines Zollsystems in der That fast eben so sehr wie eines Steuerhystems, und zwar eines Systems, dessen wesentliche Bestimmungen und Zollsätze nicht in jeder Sitzung des Congresses wieder über jener Fabrikate wegen wieder über den Haufen geworfen werden. Haben wir ein solches System einmal, so wird nicht allein das Volk weniger Steuern in Gestalt von Zöllen zu zahlen brauchen, auch die Regierung wird weit regelmäßiger und verhältnismäßig auch höhere Einnahmen aus den Zöllen erzielen, und endlich wird ein solches System den Fabrikanten selbst gerade dadurch, daß es ihnen sichere Grundlagen giebt, auf der sie bauen können, weit größere, realere und dauerhaftere Vortheile gewähren, als die Schutzollschwindereien, auf welche sie jetzt so sehr erpicht sind.

**Höllische Gründungsgebote** könnte kaum mardere Torturen erimmen als diejenigen, deren Vorhandensein man in dem Gesichte eines an Rheumatismus oder Neuralgie Leidenden liest. Die Schmerzen sind die Folge davon, daß man einem Falle von Rheumatismus und Neuralgie nicht gleich zu Anfang Einhalt gethan. Koffein's Magen Bitters besitzt, wie geschickte praktizierende Aerzte gefunden, haben nicht nur eine heilsame, sondern auch schädliche Wirkung, wo jene Leiden vorhanden oder sich die Neigung zu denselben zeigt. Es liegt sehr nahe, daß diese heilsame, aber schädliche Medizin, welche sich außerdem so hoher spezifischer Sanction erfreut, nicht nur bei fortgesetztem Gebrauche, sondern auch bei einzelnen Dosen besser ist als die oft angewandten und sehr unrichtigen Bittere. Das Blut wird durch diese Heilmittel von dem rheumatischen Gift gründlich gereinigt und die Nerven wenn dieselben angegriffen, vor den anstehenden schmerzhaften Schmerzen bewahrt. Das Mittel, welches Medizin erparnt, ist auch sehr wirksam gegen Malaria, Mierleiden, Verdauungsstörungen, Verstopfung und Leberleiden.

§ Füttererenden. Eine drastische Szene spielte sich am Abend des dritten Feiertages am dem letzten Stadtbahnhofe in Berlin ab. Am Bilettschalter erschien eine Frau aus dem Volke in Begleitung eines Mannes und verlangte zwei Biletts nach Rixdorf. Das Paar machte gewisses Aufsehen. Die Kleider der Frau waren zerrissen, im Gesicht hatte sie blaue Flecken und die Haare hingen ihr wie vom Kopfe herunter; dem sie begleitenden Manne war der Schlipf vom Halse, das Chemise aufgerissen und der altmodische Cylinder, den er trug, zeigte deutliche Spuren einer energischen Anstrengung. Augenheilkundig werden beide im höchsten Grade erregt. Die Bilettschalterin am Schalter bemerkte, daß der letzte Nordzug die Station bereits passiert habe und daher keine Verbindung mehr nach Rixdorf wäre. „Na, siehste, Schwager Thomas, du kannst dir heute nicht mehr nach Rixdorf fahren,“ meinte die Frau, „und bei meinem Manne kann ich doch nicht schlafen! Denke Sie Fräulein!“ — „Ich habe mich heute Nachmittag um drei Uhr mit meinem Manne trauen lassen, und jetzt hat er mich schon verlassen! Sehen Sie mal, wie ich aussehe! Ich hab' mir zwar berbe gewaschen, aber es nützt Nichts. Mein Schwager hier, der Thomas, wollte mir helfen, aber er kriegte auch keine! Und das Alles bei der Hochzeit! Nicht wahr? Bei so nem Manne kann ich doch keine Nacht bleiben? Aber ich hab's in gefrankt! Ich hab' einem Soldaten 75 Pfennig gegeben, daß er meinem Mann, der uns bis auf'n Bahnhof nachkam, ornlich verhalten sollte. Der Soldat hat sich das Geld auch ehrlich verdient und meinen Mann hier oben auf der Invalidenstrasse windelweich geprügelt! Aber, Schwager Thomas, was machen wir denn nun?“ — Schwager Thomas suchte unglücklich mit den Schultern. — „Du wueste was, Schwager Thomas? Wir fahren bis zum Schleppe Bahnhof, von da loosen wir nach Rixdorf, Du gehst mit und bleibst bei mir über Nacht! Fräulein, zwei Biletts nach'n Schleppe Bahnhof!“ Der „Schwager Thomas“ nickte, sie sagte ihm unter dem Arme, nahm die Bilette und trollte sich mit ihrem Schwager Thomas unter dem bisher verhaltenen, jetzt aber ausbrechenden Lachen der Schalterbeamtin.

Ein Pint Wasser, bei Zeiten angewendet, kann die größte Feuersbrunst verhten. Nun wohl, die gefährlichsten Krankheiten fangen unbedeutend an, eine leichte Erkältung verläuft in Schwindel, aus einer geringfügigen Unverdaulichkeit und Verstopfung entwickeln sich oft die verhängnisvollsten Störungen. St. Bernard's Kräuterpillen wirken auf Krankheiten im Keime ein, wie Wasser auf Feuer — regulieren und kräftigen die Leber, läutern das ganze System und bringen krankhafte Vorgänge zum Erlöschen.

Als Entzündungswort wird die Feier der 75. Wiederkehr des Jahresfestes der Schlacht von Waterloo in Belgien gungen werden. Ein vlamisches Comite, an dessen Spitze M. Joffon in Brüssel steht, hatte in Erinnerung an die großartige Feier des schönen Gedentages vor 25 Jahren an die Völker Deutschlands, Englands, Niederlands und Belgiens einen Aufruf in deutscher, vlamischer und englischer Sprache erlassen in dem in beigefügten Worten die germanischen Völkervölker aufgefordert werden, in recht stattlicher Zahl zu erscheinen, um den 18. Juni 1899 in würdiger Weise festlich zu begehen. Am 22. Juni soll ein gemeinamer Marsch angetreten werden nach der blutigen Gefilden, wo die sterblichen Ueberreste der

Wm. Streuer. Henry Streuer.  
**TWO BROTHERS SALOON.**  
Alle Sorten



**Feine Weine, Whiskies, etc.**  
sind stets vorrätig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit selbstverständlich. H. Streuer & Bro.

**B. E. VOELCKER.**  
Händler in  
**Drogen, Chemikalien**  
und  
**Patent-Medizinen.**

**Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)** soeben eine große Auswahl erhalten.  
**Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff** in Masse.  
**Geburtstags- und Glückwunschkarten** ein schönes Assortement. 1

**KNOKE & EIBAND.**  
Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

**Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücke, u. s. w.**  
Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reiseetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,  
**Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.**

unthigen Gelden zur ewigen Ruhe gebettet sind. Der Aufruf, der von dem freiblebenden Gesite befeht ist, schließt mit den Worten: Wir Brudervöller wollen bei Waterloo vereint rufen: „Friede den Menschen, die guten Willens!“  
Abonnirt auf die „New Braunfels Zeitung.“

**Mexican Mustang Liniment**  
for  
**MAN and BEAST**  
FOR  
**Forty Years THE STANDARD.**  
For Sale BY ALL DRUGGISTS.

**Jos. Roth, Uhrmacher,**  
Bringt sein reichhaltiges, best assortirtes Lager von Schmucksaagen



**Taschen-Uhr,**  
sowie Stand-, Wand- und Feder-Uhren, in Erinnerung. Feinste Goldwaaren jeder Art und Qualität. Ehe- und Verlobungs-Ringe in 14 und 18 karätigem Gold. Silberwaaren, Brillen, u. s. w. die besten im Marke. Guaranantie selbstverständlich. Preise billiger wie irgendwo. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. 22,6m

**Zu verkaufen.**  
Eder-Bauholz in Blöcken und Balken bei J. S. Landa. 28

**Kleine Schweine**  
zum Einlegen sind zu jeder Zeit zum billigen Marktpreise zu haben bei P. Faust & Co's. Cottogin. 17,1f H. Bernhard.

**Musikunterricht**  
ertheilt  
H. Schimmelpfennig.  
Näheres bei ihm selbst zu erfragen.

**Zu verkaufen.**  
Das frühere Johann Beil'sche Eigenthum an der Brüdenstraße ist zu verkaufen. Man wende sich an die Redaction dieses Blattes. 26ft

**Zu verrenten.**  
Eine Farm an der Auster Road an der Alligator Creek gelegen, bestehend aus 60 bis 90 Acker Land, ist zu verrenten. Gute Wohnung, Stallungen, Wasser, freies Brennholz, Pasture für das Vieh u. s. w. auf dem Plage. Näheres bei Frau Ernestine Schulz. 32,8t

**Dr. BRANN,**  
Arzt, Wund- und Geburtshelfer.  
Specialität: Behandlung von Frauenkrankheiten.  
Seine Wohnung ist in der Seguin Straße in dem früheren Wunderlich'schen Hause.

**Dr. UNDERHILL,**  
Arzt, Wund- und Geburtshelfer  
Wohnhaft neben Jos. Landa's Store. Office im Wohnhause. 49

**Dr. H. Leonards**  
Arzt, Wund- und Geburtshelfer.  
Office im Wohnhause in der Castellstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

**Dr. A. GARWOOD,**  
New Braunfels Texas.  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office in seiner Wohnung in Simonschen Hause gegenüber dem Guadalupe Hotel. 12

**Dr. H. T. WOLFF,**  
Marion Texas.  
Praktischer Arzt und Geburtshelfer.  
Sprechstunden zu jeder Zeit.

**Dr. WM. NETTER.**  
Deutscher  
Augen- und Ohrenarzt  
No. 306 Houston Str., Ecke Navarro, San Antonio, Texas.

**J. D. GUINN.**  
Law, Land & Collecting  
AGENT.

**Manitou Mineral Water Company,**  
Colorado.  
Wir empfehlen unser Manitou Tafelwasser, das direkt aus der Navajo-Quelle, am Fuße von Pikes Peak, Colorado, ohne Zutreten aus Flaschen gefüllt wird. Kein besseres Mittel um den Appetit zu reizen und für die Verdauung, dabei angenehm von Geschmack und erfrischend. Ferner empfehlen wir unseren GINGER-CHAMPAGNER, ein wohlschmeckendes und gesundes Getränk für Damen und Kinder. Es ist aus dem Naturwasser der Navajo-Quelle in Verbindung mit echtem Jamaica GINGER und reinen Fruchtfrüchten hergestellt. Herr Joe Rayer hat Herrn J. D. Guinn zum Agenten für New Braunfels ernannt. Geht also nach John Sippel wenn Ihr Manitou Wasser oder GINGER Champagner kaufen wollt. 16,19

**D. Overheu,**  
Schneidermeister  
wohnt im Vencer'schen Hause gegenüber Fr. Kauf's Schuhmacherhoh. San Antoniostraße.  
Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herrenkleidern. Für gute Arbeit wird garantiert. Anzüge von feinen nördlichen Stoffen werden zu 24 aufwärts angefertigt.

**Eine vorzügliche Gelegenheit**  
zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die bewährte und beliebte Baltimore Linie des  
**Norddeutschen Lloyd.**  
Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten Dampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen  
**Baltimore und Bremen**  
— direct —  
und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmögliche Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern  
**1.885.513 Passagiere**  
glücklich über den Ocean befördert, gewiss ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:  
**A. Schumacher & Co., General Agenten**  
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md. oder deren Vertreter im Inlande.

**Wm. Seekatz**  
San Antoniostraße beim Passagier-Depot  
0-0 Händler in 0-0  
Candies, Cracker, Fancy Groceries, allen Arten von Nüssen, Michigan- und California-Garten- u. Blumen-Sämereien, Tabak, Cigarren, Gewürzen, einheimische und Südrüchte und alle sonstige in dieses Fach schlagende Artikel. 6,19



DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten.

Table listing county officials including County Clerk, District Clerk, Sheriff, and various Justices of the Peace.

Da wir in diesem Jahre keinen händigen Agenten umberschicken, so ersuchen wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind...

Herr L. F. Kasrenz ist bevollmächtigt, Collectionen für die N. B. St. zu machen, und dafür in meinem Namen zu quittiren.

Locales.

Soeben angekommen, eine Carload Dachblech, welches sehr billig verkauft wird bei Geo. Pfenster Lumber Co. Folgende Kinder empfangen durch Pastor Katsch die heilige Taufe...

Geld zu 6 Prozent.

Herr J. W. Lasenby, welcher die American Building & Investment Co. vor Chicago representirt, wird bis zum Samstag Nachmittag um 4 Uhr im Guadalupe Hotel anwesend sein.

Ein Schütze theilte uns mit, daß nachdem die New Braunfels der Sieg im Teamschützen darsingetragen, einige der San Antonio Schützen die Bemerkung machten...

Einige Anzahl Feldbestellen, welche bei dem letzten Schützenfest gebraucht wurden, sind billig zu verkaufen.

Das siegreiche Team bestand aus den Herren S. Simon, Ernst Gruene, J. Scholl, S. W. Pfeiffer und Emil Valle.

Wir verweisen auf die neue Anzeige der Firma Peter Faust & Co., die allen Kaufmann in der Umgegend wohl bekannt ist.

Mit Bedauern vernahmen wir, daß eine Tochter des Herrn Jonas an der Guadalupe am Typhusfieber gestorben ist.

Mit Bedauern melden wir den Tod der Frau Valentin Klein, geborene Reisinger. Die Todesursache war ein Raquel, den die Frau sich in den Fuß trat und wodurch ein Knochentrampf eintrat.

Wie ein Donner Schlag traf am Mittwoch Abend, mitten unter der Festvorbereitung, die Nachricht von dem plötzlichen und unerwarteten Tode des Herrn Carl Moritz Fischer, des zweiten Sohnes unseres County Richters Fischer.

des hoffnungsvollen jungen Mannes von einem stillen Gefolge nach ihrer letzten Ruhestätte auf den Comalstädter Friedhof begleitet. 6 weißgekleidete Mädchen, eine Guirlande von Cypressenlaub tragend, umgaben den Leichenwagen...

Am Mittwoch den 2. Juli, um halb vier Uhr starb nach 11tägigem Krankenlager im Kindbett Frau Emilie Caroline Friederike Becker, Gattin des Herrn Albert Becker in ihrer Wohnung 4 Meilen dießseits Marion im Alter von 28 Jahren, 7 Monaten und 4 Tagen.

Am 24. d. M. starb an der dritten Santa Clara Frau Caroline Alwine Henriette Guß. Sie war geboren am 3. Januar 1821 zu Legin, Regierungsbezirk Rostin, Posen. 1843 verheiratete sie sich mit ihrem vor etwa 16 Jahren verstorbenen Gatten Wilhelm Guß.

Am letzten Freitag starb in der Wohnung seines Schwiegerohnes H. Ebert, Herr Joh. Heinrich Nagel. Er war am 29. Dez. 1816 in Müddingshausen, Grob. Hessen geboren.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Juni 1890, starb, nach längerer Krankheit, Frau Sophie Marie Gleich, geb. Gernar, hinterlassene Wittwe des 1888 verstorbenen Herrn Gleich in New Braunfels.

Bei ihrem Tode hinterließ sie 3 Töchter, 28 Entel, und 16 Urenkel. Nach hartem Krankenlager rief sie der Schöpfer dieser Welt ab, im Alter von 79 Jahren und 6 Monaten, um einzugehen zur ewigen Ruhe, in den Wohnungen des Friedens.

Vier Fuß, sechs Fuß und acht Fuß hohe Stehleitern zu zwanzig Cent; 1er Fuß, zu haben bei J. Jahn.

Verichtigung. Jeder Mensch kann sich irren, und die „Ante“ auch. Wenn diese sich aber einmal irt, ist sie gerne bereit ihren Irrthum einzugehen.

Alle Rechnungen gegen das Central-Comitee vom Schützenfest müssen sofort eingereicht werden. Meinen geehrten Klienten hiermit zur Nachricht, daß ich im Laufe des Sommers auf einige Monate nach Deutschland verreisen werde.

AN OPEN LETTER. To THE HON. A. BARTLINGCK, Pres. "Tex. Rifle Ass'n." Houston. Dear Sir:—When organizing the above Association on July 6th

last in this City, your committee on permanent organization were pleased to present my name as Second Vice-President of the said Ass'n. The members of said committee were probably prompted to confer this honor on me, in recognition of my services and the efforts I had manifested in bringing to life this Association.

While appreciating their good will together with the same of the delegates in convention assembled, very highly, I see no need to burden the rolls of the Association with the names of complimentary officers and would prefer to continue my efforts in behalf of the good work, so auspiciously inaugurated, as a private in ranks, unburdened by complimentary honors so lavishly imposed.

Your Obedient Servant, JOSEPH FAUST.

(Eingekauft.) K 1/2, d. 7. Juli 1890. Geehrter Herr Koenig!

Meinem Versprechen gemäß, schreibe ich Ihnen von unserem Reste. Auch wir feierten den 4. Juli richtig nach deutscher Art und Weise, daß es dabei ungemächlich zuging, brauche ich wohl nicht erst zu sagen.

Ein werthvolles Heilmittel. S. P. Wardwell in Boston schreibt: Ich gebrauchte Clarke's Flag-Extrakt (Schmetterling) letzten Juni gegen Schleiinfieber mit dem besten Erfolg.

Neue Anzeigen.

Großer Ball

Clear Spring, Sonntag den 15. Juli, 1890. Jedermann ist eingeladen.

Lehrer Gesuch.

Für die Green Valley Schule am Cibolo wird ein guter Lehrer, welcher Deutsch und Englisch unterrichten kann, gesucht.

Aufforderung.

Meinen geehrten Klienten hiermit zur Nachricht, daß ich im Laufe des Sommers auf einige Monate nach Deutschland verreisen werde.

Notiz!

Alle Rechnungen gegen das Central-Comitee vom Schützenfest müssen sofort eingereicht werden.

Todes-Anzeige und Dankfagung.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn Carl Moritz Fischer am 2. Juli 5 Uhr Abends nach fünfjähriger Krankheit, einer Entzündung des Bauchfelles, im Alter von 22 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen sanft und ruhig entschlafen ist.

Dankfagung.

Allen Denjenigen, welche unserem verstorbenen Vater, Grob- und Urgroßvater Johann Heinrich Nagel am letzten Freitag das Geleit zu Grabe gaben, sagen wir hiermit verbindlichen Dank.

Geo. Pfeuffer & Co.

Advertisement for Geo. Pfeuffer & Co. featuring 'Herren-Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaaren!' and an illustration of a horse-drawn carriage.

Agenten für Wm. Deering & Co. Grntemaschinen.

P. Faust & Co.

Niederlage der allbekanntesten Mitchell Wagen sowohl FARM als auch eine große Anzahl u. Auswahl von SPRING WAGEN.

Advertisement for Mitchell Wagons with an illustration of a horse-drawn wagon and text describing the quality and availability of the vehicles.

Dankfagung.

Allen Denjenigen, welche am verfloßenen Donnerstag unsere liebe Mutter, Grob- und Urgroßmutter und Schwester Caroline Guß, zu Grabe geleiteten, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Dankfagung.

Allen Denjenigen, welche unserer unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Sophie Gleich, auf ihrem Krankenlager und bei ihrem Leichenbegängniß die freundliche Aufmerksamkeit erwiesen haben, insbesondere aber den Familien Henne und Geue, sowie Herrn Pastor Kypfer für seine Grabrede, sagen innigen Dank.

Notiz!

Die jährliche General-Versammlung des New Braunfels'er Gegenseitigen Unterstützungsbereins findet am ersten Samstag im August um 10 Uhr Vormittags im Courthouse zu New Braunfels statt.

Lehrer-Gesuch!

Ein Lehrer für das Elst Schulhaus, Cottonwood Settlement, wird gesucht. Näheres zu erfahren durch C. Warmde, San Marcos, Hays Co., Texas.

Deutsch-protestantische Gemeinde.

Sonnabend, den 12. Juli, Vormittag 10 Uhr, Beginn des Confirmanden-Unterrichts. Derselbe wird vorläufig jeder Sonnabend Vormittag von 10 bis 12 Uhr Nachmittags von 1 bis 3 Uhr stattfinden.

GUADALUPE HOTEL

Reservirt für John Sippel, Agent für die Anheuser-Busch Brewing Co. ir St. Louis

John Sippel, Agent für die Anheuser-Busch Brewing Co. ir St. Louis

Anheuser-Busch Brewing Co. ir St. Louis

Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Social Club Saloon.

Bier-Halle und Kegelbahn.

Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Zuspruch bittet

# Auf falscher Bahn.

Ein Wiener Roman.

Von Carl Eduard Klopfer.

(Fortsetzung.)

„Und Ihre Provision läßt Sie allenfalls den Beamtengehalt vermindern.“  
 „Ja, das ist die Kenntnis von der ersten Note hat uns einen ganz hübschen Dienst geleistet, aber — nein, es ist zu schändlich! — was ist uns da für eine brillante Spekulation entgangen! Höher hätte Hunderttausende mit verdienen können!“

„Sage ich's denn nicht? Er ist ein Narr, ein lächerlicher, abgeschmackter Narr! Was hat er davon? Und seine Tochter? — Sie könnte mir wirklich leid thun! Höher spielt in dem Schlußsage seines Schreibens jedenfalls auf den Bräutigam an, der sich nun neuerdings um sie bewerben konnte. Aber Sie sagen ja, er hat sich schon anderwärts engagiert! Hum! Na ja — der arme Baron hatte nun einmal absehliches Pech! — Und was gedenken Sie mit der Baroness zu thun, wenn — nun, wenn die — unbekanntes Gläubiger die Hand auf das Haus und Grundstück legen?“

„Ich werde der Baroness eine Zuschrift in meinem Hause anbieten,“ erwiderte Wilhelmine mit würdevollem Ernst. „Meine Frau wird sich glücklich schätzen, eine Freundin und Gesellschafterin um sich zu haben.“

„ Bravo!“ lachte Bröde. „Und Sie stehen als väterlicher Freund in voller Ehrenhaftigkeit da. Und wer eigentlich hinter gewissen Wechselgläubigern steckt, das weiß ja die kleine Baroness ebenso wenig — wie der närrische Baron es wußte!“

Wilhelmine strich seinen Hut glatt und stand auf.

„Wissen Sie, wenn man die Henne nicht haben kann, muß man sich mit dem Ei begnügen. Ich werde doch dafür Sorge tragen, daß unsere Aktien eine feste Dividende abwerfen!“

Er sprach ganz geschäftsmäßig, reichte Bröde lüchlig die Hand und verabschiedete sich.

## 7. Kapitel.

Anfangs Juli vollzog sich endlich die Reichsratswahl in Ulmenhorst. Wie es von Freund und Feind vorausgesehen worden war, so geschah es: Doktor Viktor Sommer ging mit überwältigender Majorität aus der Wahlurne hervor.

Viktor nahm dieses Resultat als etwas ganz Selbstverständliches entgegen. Wie ein Redner war er am Tage der übrigen ziemlich leidenschaftslos verlaufenden Wahlkämpfe auf den Plan getreten, ließ sich huldigen und hielt seine Danksrede.

Aber es war nicht die Siegesfreude, die ihn von vorneherein gegen den Wahlkampf gleichgültig machte. Sein leidenschaftliches, sanguinisches Temperament war in der letzten Zeit überhaupt etwas abgeflaut worden. Das mußte auch Martha Dellinger, seine Braut, erfahren. Viktor zeigte sich ihr gegenüber sehr zuvorkommend, er war täglich darauf bedacht, ihr Freude zu machen, seine Zärtlichkeit war innig, fast ehrerbietig — aber das stürmische Feuer, die wilde Gluth, mit der er um sie geworben hatte, kam nicht mehr zum Ausdruck. Freilich, er hatte sie ja nicht mehr zu erobern, die Zukunft schien ihm gesichert — aber Martha fühlte auch, daß ihr künftiger Gatte sich nicht so leicht lenken lassen werde, als sie zu Anfang erwarteten konnte. Nur in den Ursachen, die sein ganzes jetziges Gebahren bewirkten hatten, irrte sie. Was sie sich darunter dachte, das kam zum Ausdruck in den wiederholten Mahnungen, die sie an den Vater richtete:

„Ich sage Dir, beherrsche Dich, beherrsche Dich!“ Viktor beobachtete spärlich, als ich sagte. Wenn sein Idealismus einmal zum Mißtrauen verleitet wird — er wäre am Ende im Stande, noch in der letzten Stunde zurückzutreten. Du hast ebenso viel Grund wie ich, an der Heirat festzuhalten. Du erwartest ja selbst, im nächsten Semester Deines Postens enthoben zu werden. Also ich bitte Dich, sei vernünftig! Oder weise Dir und mir!“

Es war zwischen den Brautleuten festgesetzt worden, daß die Hochzeit gleich nach Viktor's Wahl stattfinden sollte.

Es gewährte ihm wirkliche Freude, als sie zusammen in der Stadt herumfahren, die Hochzeitsaufzüge zu machen. Martha sah entsetzend aus in ihrer geschmackvollen hellen Sommertoilette, das lustige Spitzen-Capothütchen auf den abblonden Locken, die schlanke, graziose Gestalt in die Ecke der seidengepolsterten Equipage geleitet, mit frohlichem Lächeln auf die Spaziergänger herablickend, an denen das elegante offene Fahrzeug vorüberfuhr. Sie schien geboren für den Luxus, mit welchem sie ihr künftiger Gatte umgeben wollte. Und Viktor empfand ein seltsames Behagen, dem schönen Mädchen, das in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen war, die Annehmlichkeiten, welche der Reichthum gewährt, zu zeigen zu können. Er führte sie zu den ersten Juwelieren der Residenz, um sie mit Kostbarkeiten zu schmücken, wie sie deren kaum je erträumt haben konnte. Dann fuhr man zu einer französischen Schneiderin, die die Spitzen der Aristokratie zu ihrer Kundschafft zählte. Und es machte ihn sehr stolz, daß die Kleiderkünstlerin den herrlichen Wuchs

Martha's bewunderte und es für ein Kinderpiel erklärte, einer solchen Figur passende Toiletten zu machen. Es wurden Stoffe und Muster gewählt, die eine Prinzessin hätte in Entzücken versetzen müssen.

Und dann ging's in ein anderes renommiertes Etablissement zur Bestellung der Möbel. Ah, es war zu reizend. Martha's schöne Augen leuchteten, als sie zwischen den hier aufgestellten Herrlichkeiten wählen durfte. Und sie that es, wie bisher überall, mit einem billigen und geschickten Blick. Sie war durchaus nicht feig; man hätte aus ihrer Sicherheit nimmermehr entnehmen können, daß sie ihr bisheriges Leben in Räumen zugebracht hatte, deren Möbel mehr als armelig waren gegenüber der geringsten Arbeit, die hier in dieser renommierten Fabrik zu finden war.

Und so ging es zwei Tage fort, vom ersten Waidgeschäft zur Hofmodistin, von Vaden zu Vaden. Martha schien nichts weniger als erwidert durch die Kundfahrten und Viktor folgte ihr gerne. Ihm war es ein Entzücken, das holde Mädchen immer und immer wieder zu besichtigen.

Ueber die künftige Wohnung war man noch nicht ganz einig geworden. Alexander, der die Wahl des Bräutigars durchaus nicht, wie derlei gefürchtet, bespöttelt hatte, machte den Vorschlag, Viktor solle das zweite Stockwerk der Trugvilla bewohnen und zeigte sich überhaupt überaus zuvorkommend. Viktor war es auch lieber gewesen, in dem schönen, idyllischen und doch der Stadt so nahen Hiesing zu wohnen, statt im Dunstkreis der lärmenden Residenz, aber andererseits bemerkte er die sauerliche Wiene, mit der Frau Margarethe sich über die künftige Schwägerin — ausdiesweg, und auch der stetige Verkehr mit dem fastlästigen verkappten Magnas versprach für die Zukunft nichts besonders Angenehmes. Da bot sich Viktor ein unvermuteter Ausweg.

Drei Wochen nach dem Begräbniß des Barons sollte in dem von ihm bewohnten Hause eine große Auktion stattfinden. Haus und Grund, Möbel, Wagen, Pferde, kurz das ganze Inventar des Verstorbenen sollte versteigert werden, um die Forderungen seiner Gläubiger zu decken.

Viktor erfuhr erst von Alexander, wie möglich es mit dem Freiherrn gestanden hatte. Ein schmerzliches Bedauern für Edel ergriff ihn bei dieser Nachricht. Er vernahm, daß sie in das Haus ihrer Freundin, der Gräfin Hildegard von Wildenstein, gezogen sei und dort beste Aufnahme gefunden habe. Nun, so war sie denn wenigstens vor unmittelbarer Sorge bewahrt!

Viktor war am Tage des Begräbnißes von Morgen bis Abend von Hiesing ferngeblieben; er hätte es nicht ertragen können, die trauernde Tochter hinter dem Sarge zu sehen. Er kam sich jetzt Edel gegenüber überhaupt wie ein Schuldener vor. Er vermied es, wenn er, was überdies nicht sehr häufig geschah, zu Hause war, aus dem Fenster zu sehen, aus Kurat, Edel erblickten zu müssen. Und wenn er die Straße betrat, elzte er in großem Bogen an dem gegenüberliegenden Grundstücke vorbei. Er atmete fast erleichtert auf, als Edel die alte Heimstätte verließ und in die Stadt zog.

Erst als er sie jene wußte, gewann er seine Ruhe zurück. Jetzt erschien ihm die Auktionsfeier, mit der er ihr ausgenäht war, beinahe lächerlich. Was hatte er sich denn eigentlich vorzumeren? War er denn Schuld an dem Zusammenbruch ihres Hauses? Und seine Verlobung mit Martha Dellinger? Edel hatte sie gewiß mit einem geringfügigen Vacheln vernommen. Was galt ihr noch Viktor, der Gegenstand einer Herzensverirrung, wie sie nun einmal als Episode in jedem Mädchenleben auftritt! Und was hatte er mehr nach ihr zu fragen? Sein Platz war nun an der Seite der schönen Braut, die ihn und seinen Beruf voll verstand, die sich dankbar an ihn schmiegen würde, die mit ihrem heiteren, verklärenden Temperamente ihm die Stürme streichelte würde, wenn ihm die Dornen seines Berufes stachen, wie Philipp Frost so treffend bemerkt hatte. Nein, es war Alles gut so! Edel war ihm nichts mehr als höchstens — eine wehmütige Erinnerung. Nicht ihr selbst, sondern nur der Liebe, die er ihr einst gemüthlich hatte, konnte seine Pietät gelten. So mußte sein Brautverhältnis sie ebenso wenig berühren, als es ihn altert hätte, wenn sie heute oder morgen die Bewerbung eines Mannes — gewiß nur aus der „exklusiven Gesellschaft“ — annahm.

Aber Eines durfte er wohl thun; nach Kräften dazu beitragen, daß der Erlös aus dem Erbe des Vaters einen möglichst großen Ueberfluß über die Schulden ergab, der ihr als letzter Rest des Familienvermögens verbleiben konnte.

Die Auktion fand nicht viele Teilnehmer. Die Gläubiger des Barons schienen ihre Aufträge an ein paar Agenten übertragen zu haben, die da fast allein mitboten — als die berühmtesten Vicitationshühen. Die Chancen, der Baroness einen Ueberfluß aus dem Erbe der Konturmasse zu verschaffen, standen sehr niedrig. Wagen, Pferde und Mobilien gingen zu wahren Schnapppreisen weg. Die im Einverständnis handelnden Abnehmer spielten sich so geschickt in die Hände, daß das Meiste sogar unter dem Schätzungspreise abgelassen werden mußte.

Unter dem anwesenden Publikum befanden sich zwei Herren, die sich bisher noch an keinem Angebot beteiligt hatten; es waren dies der Bankier Alexander Sommer und ein unbekannter, älterer Mann.

Zum Schluß ging es an die Versteigerung von Haus und Gartengrundstück. Der Notar rief den Schätzungspreis aus. Die Agenten schwiegen und sahen auf den Bankier; sie schienen merkwürdigerweise zu wissen, daß jetzt für diesen die Zeit gekommen sei, und ihm das Terrain ohne Kampf überlassen zu wollen.

Sommer rief ein Angebot, das kaum den vierten Theil des gerichtlichen Schätzungspreises erreichte. Der Auktionator stutzte und schüttelte mißbilligend das Haupt; im Zimmer herrschte erwartungsvolle Stille.

Da trat der bisher schweigend in einer Fensternische gestandene Unbekannte vor und erklärte, den Schätzungspreis zu geben. Allgemeine Emotion. „Ah!“ rief der Solzitorat erleichtert. „Also — zum ersten Male, zum —“

Der Bankier, der sich jetzt von seinem wütenden Erstaunen über die unerwartete Intervention erholt, rief rasch ein höheres Angebot.

„Tausend Gulden mehr!“ warf der Fremde dazwischen, ehe noch der Solzitorat ausrufen konnte.

Sommer warf dem „Freien“, der ihm da in die Quere kam, einen giftigen Blick zu und überbot ihn abermals um fünfshundert Gulden.

„Noch tausend Gulden!“ war die prompte Erwiderung.

Die Uebri gen stellten zischend die Köpfe zusammen. Der Bankier erblähte vor Grimm. Mit starker Stimme überbot er den Konkurrenten zum dritten Male. Er war entschlossen, nicht zu weichen. Er hatte sich's einmal in den Kopf gesetzt, das Besitzthum des feindlichen Nachbarn an sich zu reißen — selbst wenn er damit ein Opfer bringen mußte.

„Tausend Gulden mehr!“ war die stierotype Entgegnung des Widersachers.

Sommer geriet in Erstaunen, erhöhte nochmals sein Angebot — dann wieder und wieder — vergeblich, der vollkommen ruhig bleibende Konkurrent ließ nicht nach, ihn jedesmal mit einem Tausender zu übertrumpfen.

„Das ist ein Freund der Familie!“ flüsterte man sich zu. „Oder augenscheinlich ein mit plein pouvoir ausgestatteter Vertreter, der jeden Preis bieten darf!“

Man rieth dem Bankier, zurückzutreten, denn sein hartnäckiger Wettbewerber könne ihn vielleicht im Interesse der Erbin bis auf's Aeußerste schrauben und dann stecken lassen. Der thätigliche Werth des Besitzthums war längst schon überschritten.

„Zum ersten Male!“ rief der Solzitorat monoton, seinen Hammer auf-fallen lassend; „zum zweiten Male und zum —“

„Dreißigtausend!“ schrie Sommer dazwischen, den Wüthalen ein ein Gewaltiges überbietend. Er wollte ihn mit einem Streiche zurückwerfen.

„Tausend Gulden mehr!“ rief der, ohne seine Miene zu verändern.

Der Bankier knirschte mit den Zähnen.

„Fünfunddreißig — mein letztes Wort!“ donnerte er gegen den Auktionator.

„Achtunddreißigtausend!“ — schloß Sommer nach Alchem ringend.

„Vierzigtausend!“ scholl es ihm entgegen.

Einige Sekunden herrschte Grabesstille, dann schlug der Solzitorat seinen Hammer nieder — zum ersten, zum zweiten und zum dritten Male. — Der Unbekannte hatte gesiegt — und der Baroness Hohened war ein Ueberfluß von fast zwanzigtausend Gulden gerettet.

Der Bankier raffte sich auf. Er lächelte hässlich. Wenn er auch unterlegen war — jetzt, wo er ruhiger wurde, konnte er eigentlich froh sein, daß er diesen übertrieben theuren Kauf nicht abgeschlossen hätte — und der Gegner war doch wenigstens „gut hingelegt.“

Dieser trat jetzt an den Tisch des Notars, hinterlegte die Hälfte der gebotenen Summe und erklärte, am anderen Tage mit der Restzahlung von dem neuen Eigentümer intabulieren zu lassen, indem er sich als I. Notar legitimirte.

„Ala, also doch der Beauftragte eines Dritten!“ sagte man sich und ging unter schadenfrohen Bemerkungen über den glücklich übervertheilten Käufer auseinander.

Als Viktor Sommer am Abend von einer Spazierfahrt, die er mit Martha und deren Vater gemacht hatte, nach Hause zurückkehrte, empfing ihn der Stiefbruder Alexander beim gemeinsamen Souper mit der Nachricht, daß die Hohened'sche Realität um einen unverhältnismäßig hohen Preis losgeschlagen worden sei.

„Ich weiß,“ antwortete Viktor lächelnd. „Selt, so habe ich die Frage hinsichtlich meines künftigen Wohnsitzes gelöst.“

„He — was? Du willst doch nicht sagen?“

„Dah ich mit meiner Frau das Hohened'sche Haus beziehen werde.“

„Ah! Teufel! Du warst also der —? Du hast durch Deinen Notar mitgegeben?“

Alexander legte sich in seinen Stuhl zurück und sah den Bruder mit tonisch verblüffter Miene an, gleich seiner Frau und Magnas.

„Aberdings. Ich glaube, es ist Euch doch ganz recht, daß das Erbe unseres alten Familienfeindes nun doch an uns gefallen ist?“

„Ja, ja!“ rief Alexander. „Aber um's Himmelswillen, wie hast Du das ungeschickt angefangen! Warum hast Du mir denn von Deinem Vorhaben nichts gesagt? Hät' ich nur eine Ahnung davon gehabt — Du hättest

mindestens zwanzigtausend Gulden davon ersparen können, Unglücks Mensch!“

„Nun, nun!“ entgegnete Viktor etwas verlegen, „das kommt wenigstens der armen Baroness zu Gute. — Du wirst so gut sein, die nöthigen Gelder noch morgen an den Notar gelangen zu lassen!“

Alexander nickte ärgerlich. Aber er verbar seinen Woll unter dem Eifer, mit welchem er seinem Teller zusprach. Magnas hettete einen langen, düsternen Blick auf Viktor. Sein Scharfsinn wurde zu ganz seltsamen Betrachtungen angeregt.

Der Hochzeitstag Viktor's kam heran. Am frühen Morgen fand vor dem Bürgermeister die Ziviltrauung statt. Dann folgte in einem reservierten Zimmer des Restaurants auf dem Eidenhof ein opulentes Dejeuner, dem aber außer den jungen Familienangehörigen des jungen Ehepaares nur Groß- und zwei Geschäftsfreunde des Bankiers anwohnten, die als Trauzeugen fungirt hatten. Gegen Mittag sollte das Führen die Hochzeitsreise antreten, die bis zum Spätherbst, zum Beginn der neuen Reichsratssession projectirt war.

Frau Margarethe Sommer war der ganze Tag ein Gerede. Seine „Wahrheit“, die ganze Hochzeitsfeier einfach zu gestalten, empörte ihr „bürgerliches“ Standesgefühl. Sie fand solch „pauverre“ Zeremonien einem wohlhabenden, angesehenen Bürgerhaufe durchaus nicht anständig, und es bedurfte wirklich einer sehr energischen Weisung ihres Gatten, daß sie an dieser närrischen Hochzeit überhaupt theilnahm.

Während Viktor und Martha den Boden der Schweiz betraten, am späteren Reife nach Italien fortzuziehen, standen sich an Rhein die ersten Plänkletten der Armeen Deutschlands und Frankreichs gegenüber, den großen Kriegszügen beginnend.

## 8. Kapitel.

Ein halbes Jahr ist dahingegangen. Die deutschen Truppen liegen in eisenen Belagerungsgürtel vor Paris, dem Herzen des niedergerungenen Frankreichs. In Oesterreich sind die Reinde des Großdeutichthums, die an diesen Krieg allerlei Kombinationen und Plänen knüpften, sehr feilnaut geworden. Spekulative Leute aber mit sehr viel Klugheit und wenig Gewissen haben unter dem Schlagwort des völkerrirtschaftlichen Aufschwunges die politische Konstellation auszubuten gewußt und jenes Fieber in die Industriewelt gesetzt, das zum Signum der damaligen Epoche — der Gründerperiode — geworden ist.

Unter den ersten, die in dieser Geschäftsströmung schwammen, waren der Bankier Sommer und Graf Otto Wildenstein — der Präsident der Bankgesellschaft „Vindobona.“ Beide führten ein großes Haus und zählten die Vertreter der „Finanzaristokratie“ zu den ständigen Gästen ihrer Salons.

Die Brüder Sommer waren in Hiesing entschieden die populärsten Leute. In der stolzen Trugvilla empfing der Bankier Alexander die Tonangebenden der Handelswelt, im gegenüberliegenden Hause, der ehemaligen Villa Hohened, die seither gründlich renovirt worden war, hielt der hochangesehene Reichsratsabgeordnete Dr. Viktor Sommer förmlichen Hof. Was sich, vom angesehenen Parlamentarier bis zum zudringlichen politischen Streber herab, nur zu den öffentlichen Persönlichkeiten rechnete, Künstler, Journalisten, Schriftsteller, adelige und nicht-adelige Modelöwen — sie schauerten sich um den von der Tagespresse und ihrem Anhang vergötterten Volkstribunen und seine reizende Gattin, die diesen buntschillernden Kreis mit einem Geschick beherrschte, das sie in den Ruf einer Weltkame par excellence brachte.

Wer den Herrn Abgeordneten im letzten halben Jahre nicht gesehen hatte, mußte sehr erstaunt sein über die auffallende Veränderung, die sich in seinem ganzen Wesen vollzogen hatte. Sein blühendes, jugendfrisches Aussehen hatte bedeutend abgenommen, der vordem so feurige, heitere Blick war verbüßert, brünett. Seine Konversation hatte jetzt etwas Absichtliches, Wohlbedachtes — sie war das Gespräch eines gewiegten Politikers — der vorzüglichsondirt, immer bereit zu lehren und mit gewichtig ausladenden Theorien zu agitieren. Im geselligen Gesellschaftsverkehr waren die Grundzüge seines Gehabens Haß, Nervosität, Zerstreutheit und finstere Verschlossenheit. In seinem Salon übernahm auch lediglich seine Frau die Führerrolle; er selbst war Vielen nur der Vorwand, unter welchem sie sich in's Haus drängten und an den opulenten Tafeln theilnahmen, die in diesem Salon der Ritter vom Geiste, wie er von der Parteipresse betitelt wurde, keineswegs den letzten Platz einnahmen.

Unter den Männern, von denen eigentlich Keiner recht wußte, wer sie eingeführt hatte, die aber vorläufig eines populären Nimbus und einer gut ausgebildeten Dosis geräuschvollen Selbstbewußtseins einen hervorragenden Rang unter den hier versammelten Tagesgroßen behaupteten, war einer der Ersten ein Herr Wolfgang Bröde, Herausgeber und Mitzeigener des neugegründeten, aber bereits zu großer Verbreitung gelangten Journals „Der Unparteiische.“ ein Blatt, das unter seinem scheinheiligen Titel jener gewissenlosen Gründerpatrie Handlangerdienste leistete, den Gegner aber durch systematische Verleumdung und Denunciation bekämpfte und einschüchterte. Es war das Muster jener phrasendreschenden Organe, die, scheinbar wirklich liberalen Zügen huldigend, mit blendender Sophistik dem Volke Sand in die Augen streuten und sogar wackere, wirklich wohlmeynende Parlamentenmitglieder im

**LONE STAR SALOON.**  
 Seguin Str., ... Neu Braunfels, Tex.  
 Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei  
 2,1y Wm. Wegel.



**J. JAHN.**  
 Händler in  
**Möbel,**  
 Teppiche, Spiegel, Bilder,  
 Rahmen und Leisten,  
 Kinderwagen, u. s. w. 51

**J. BEHNSCH.**  
 Dry Goods, Groceries,  
 Farm-Producten Geschäft.  
 2 1y — und —  
 Neighborsville, Comal Co., Texas.

**RONSE & WAHLSTAB,**  
 San Antonio, Tex. is.  
 Großhändler  
 in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u. s. w. Alle Sorten Cigarren. Agenten für das berühmte Wilhelm's-Quellewasser. 13,1y

**S. Ludwig's Hotel.**  
**BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.**  
 An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.  
 Der Hotelkitch bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, reuendliche Bedienung und lustige Zimmer.  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
 H Ludwig

**CHARLES BERRING,**  
 UNDERTAKER (Leichenbestatter.)  
 Herr Balth. Preis wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

**NIC. MANGER, & CO.**  
 HUNTER STATION, TEXAS  
 Händler in allen Sorten von  
**LUMBER.**  
 Schindeln, Thüren, Jalousien, Fensterrahmen.  
 Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern. 11,1y

**Kinder Schreien**  
 Nach PITCHER'S  
**Castoria**  
 Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzen-Heiler, den die Welt je gekannt hat.

**HUGO & SCHMELTZER,**  
 San Antonio, Texas.  
 Groß- Händler in  
 Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.  
 A einige Agenten für  
 Anheuser-Temp-Schly Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

**Neu Braunfels'er Gegenseitiger Unterstühtungs-Verein**  
 Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.  
 Hermann Seelie, Präsident  
 Joseph Faust, Vice-Präsident  
 F. Hampe, Secretär.  
 D. G. Fischer, Schatzmeister  
 C. Rudorf  
 R. Richter } Directoren.  
 D. Heilig

**Carl Bracht,**  
 Haus- & Schildermaler  
 wohnhaft gegenüber Halle's Blad-smith Shop,  
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

**50 Cts. on the Dollar!**  
**Ausverkauf**  
 fertiger Kleider zum halben Preise.  
 Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von \$11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von \$3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50,1y

**John Steger.**  
**Jos. Grassl,**  
 Buchbinder,  
 San Antonio-Strasse, gegenüber von F. Rolfe,  
 empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten

Ver- genb, für rade, Ver- fnech- ei- des



**Königliche Hofapotheke**  
Verordnung  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

geschickl. ausgestreuten Behrand...  
taubten und, ohne daß die Irregulären...

Man flüchtete über Herrn Brose...  
und da Wankerei. Einige behaupteten...

Stelle suspendiert worden aus Gründen...  
die vielleicht einigen Aufschluß über ein...

Dieser Brose verlor sich überall...  
sich die „Gesellschaft“ verammelte, be-

Einige Tage nach Neujahr sprach...  
wieder einmal in dem mit verschwe-

Brose begrüßte den Hausherrn mit...  
der Vertraulichkeit eines guten Be-

„Sagen Sie, lieber Graf, in Ver-...  
trauen — weil wir ja ungestört sind —

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

„Freilich, freilich!“ lachte Brose...  
„Das ist ja nicht. Ich würde Sie

„Nein, Alles ging mit recht...  
Dingen zu. Die vorjährige Hinz war

tor Sommer's großer Rede in der...  
Debatte betriebs der ausländischen In-

„Gewiß. Der Bankier Sommer...  
wäre ein ganz tüchtiger Finanzmann,

„Wieso?“ fragte der Graf stützig...  
„Nun, das ist auch so Einer, der in

„Nun, wenn auch, was kümmert's...  
uns? Ich bin überzeugt, Alexander

„So, Sie glauben also nicht an den...  
Niedergang, den ich prophesieje? Ich

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

„Ja, Sie haben sich nicht...  
Kaufen Sie Boden — übernehmen

hinaus, auf den Schnee, der grell gegen...  
das nebelhafte Dämmergrau des Fir-

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

habe mit mancherlei Widerwärtigkeiten...  
zu ringen, aber ich gebe meinen Man-

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

„Herr!“, rief der alte Dellinger...  
„Herr!“, rief der alte Dellinger

**Chr. Klinger.**  
Zuckerbier und Cider.  
San Antonio Straße, neben Wm. See-

**Leihstall!**  
Für Bequemlichkeit des Publikums...  
haben wir in den Ställen des Guaba-

**Gute Reit- u. Fahr-Pferde**  
sind nun dort zu haben. Die Wagen  
sind neu und die Preise für Benutzung

**Wohnungsveränderung.**  
Meinen geehrten Kunden zur Nach-  
richt, daß ich meine Wohnung und

**Neue Musik-Handlung**  
214 D. Houston Str. San Antonio.  
A. Nordmann, Eigentümer.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE**  
Pakettfabrik-Aktien-Gesellschaft.  
Von NEW YORK nach HAMBURG

**Schnelle Fahrt nach Deutschland!**  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

**SECHS TAGEN**  
nach Lauenburg gleich.  
Die neuen Doppeldecker-Schnelldampfer

Ver- genb, für rade, Ver- fnech- ei- des

**Verordnung**  
Das ist für den Fall, dass die Königin...

geschickl. ausgestreuten Behrand...  
taubten und, ohne daß die Irregulären...

tor Sommer's großer Rede in der...  
Debatte betriebs der ausländischen In-

hinaus, auf den Schnee, der grell gegen...  
das nebelhafte Dämmergrau des Fir-

habe mit mancherlei Widerwärtigkeiten...  
zu ringen, aber ich gebe meinen Man-

**Chr. Klinger.**  
Zuckerbier und Cider.  
San Antonio Straße, neben Wm. See-

**Kost- und Logirhaus.**  
In San Antonio.  
Wie meine Freunde wohl schon zum

**Schwache Männer.**  
Die Schwachen Männer...  
sind die Schwachen Männer...

**Am Arbeitszimmer**  
Viktors saßen dieser und Magnus, der sich jetzt

**Herbine**  
After ten years exclusive sale can now be  
obtained of all Druggists and Dealers in Medi-

**Notiz.**  
Einem geehrten Publikum bringe ich  
nochmals in Erinnerung, daß ich mein

**Wieder-Eröffnung**  
der  
**Comal-Mühle.**  
Einem geehrten Publikum zur Nach-

Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speziellen Empfehlung bedarf. Alle, die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medizin existiert nicht und wird für das garantirt, wofür es ausgeben wird. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Gicht, Geschwüre und Flechten und andere Ausschläge, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Bist Malariastieber ab und heilt alle Abarten desselben. Für Kopfschmerz, Verstopfung und Verdauungsschwäche verjucht Electric Bitters. Volle Zufriedenheit garantirt oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder \$1 per Flasche in A. Tolle's Apotheke. 5

Inland.

Washington, 3. Juli. Zwischen dem Minister Blaine und dem mexikanischen Gesandten Romero ist eine Vereinbarung betreffs des Uebertritts der Grenze von Seiten unserer sowohl als mexicanischer Truppen, wenn sich dieselben auf der Verfolgung feindlicher Indianer befinden, getroffen worden. Danach soll es unsern indianischen Kundschaftern nur dann gestattet sein die Grenze zu übertreten, wenn sie Führerdienste thun, und unbewaffnet sind. Außerdem soll jede Compagnie und jedes Commando nur zwei Kundschafter mit sich führen. Das beiderseitige Ueberdrehen der Grenzlinie soll in den unbesetzten oder wüsten Gegenden stattfinden. In diesen unbesetzten Gegenden sollen alle die Punkte gemeldet werden, welche wenigstens zehn Kilometer von irgend einer Siedlung oder Stadt in jedem der beiden Staaten entfernt sind.

Von seiner Seite sollen Truppen die Grenze überschreiten von Captain Real, einer Stadt auf der mexicanischen Seite des Rio Bravo, 84 Kilometer oder 52 engl. Meilen von Piedras Negras, bis zur Mündung des Rio Grande. Der Befehlshaber der Truppen, welche bei der Verfolgung von Indianern die Grenze überschreiten, soll, während oder ehe das stattfindet, dem nächsten kommandierenden Officier oder der nächsten bürgerlichen Behörde des Landes, dessen Gebiet er betritt Nachricht davon geben.

Die verfolgenden Truppen sollen sich auf ihr eigenes Gebiet zurückziehen, sobald der Kampf mit dem verfolgten Feind vorüber ist, oder sobald sie die Spur desselben verloren haben. In keinem Falle sollen die Truppen eines der beiden Staaten sich in dem fremden Gebiet länger aufhalten, als nothwendig ist den Feind zu verfolgen, auf dessen Spur sie sich befinden.

Jegliche welche Ausschreitungen, welche von Truppen bei der Ueberdrehung der Grenze des anderen Staates begangen werden, sollen von der Regierung des Staates, dem sie angehören, bestraft werden, und zwar in Uebereinstimmung mit den Gesetzen, und der schuldige Theil soll von der Regierung zurückgezogen werden.

Im Fall von Vergehen, welche von den Einwohnern des einen oder des anderen Landes gegen die fremden Truppen begangen werden, soll die Regierung des betreffenden Landes nur dann der anderen Regierung verantwortlich sein, wenn sie sich weigert, den Schuldschein bei der Befreiung der Gefangenen wiederfahren zu lassen.

New York, 4. Juli. Der Bischof Wulfsing von Surinam wird morgen mit dem Dampfer Rotterdam abgehen. Er hat sich dem Studium der Ausjahrskrankheit gewidmet und begibt sich nach Guayana, wo er ein Hospital für Ausjahrsgekränkte zu gründen gedenkt.

In Chicago wurden vorgestern Abend der Maurer Daniel Song von seinem Arbeiter Franz Bennett mit einem Messer angegriffen und erschossen, worauf er sich der Polizei stellte.

In New York verminderte der Maurer John Long gestern Morgen seine Frau Maria, welche ihn vor einiger Zeit verlassen hatte und erst vor fünf Tagen entbunden worden war, in ihrer Wohnung No. 22 Clinton Straße, durch drei Schüsse und erschoss sich selbst. Die Frau wurde nach dem Bellevue Hospital geschafft, wo drei Wunden als ungefährlich erklärt wurden.

In Cincinnati fürzte Annie Turner von Walnut Hill vorgestern Abend bei dem Versuch, aus einem Bahnen in ein anderes Boot zu steigen, in den Fluß und ertrank.

In Lowell, Mass., stieg gestern Professor J. A. Allen mit einem Luftballon auf und nahm Charles C. Stonewell und Lotie E. Anderson mit, welche vom Rev. W. B. Downs von Weston in Gegenwart von 10,000 Zuschauern im Luftballon getraut wurden. Letzterer sog in nördlicher Richtung und seitdem hat man noch nichts von demselben gehört.

Bei Niagara Falls mochte gehen abermals ein wohlgefügter Thor Namens John A. Soules den Versuch, die reißenden Stromschnellen zu durchschwimmen. Nur mit seinem Schwimmschwamm und einer Gabelstange, welche er etwa 70 Fuß oberhalb der einen den Fluß überspannenden Brücken ins Wasser und wurde von der reißenden Fluß mehrere Male gegen die Felsen an canadischen Ufer geschleudert, bis er eine kurze Strecke von dem eigentlichen Stromschnellen und etwa 70 Fuß von der Stelle entfernt, an welcher Captain Webb seine Thorheit mit dem Leben büßte, von den Wellen ans Ufer

geschleudert wurde, welches er mit Hilfe einiger Zuschauer erlöste. Sein linkes Bein war schwer verletzt und blutete stark, weshalb er von dem ferneren Versuche, durch die Stromschnellen zu schwimmen, abstand.

Die Volkstimme stellt

Clarke's Flag Extract (Schmetterling) in die erste Reihe der Mittel gegen Hautkrankheiten: Rothlauf, Ausschlag, Pocken, Geschwüre etc. Alle Weichen dieser wunderbaren Präparation. Preis \$1 die große Flasche bei A. Tolle, Drug-Git. Clarke's Flag-Extrakt ist gut für die Haut. Preis 25 Cts.

Ausland.

Wien, 4. Juli. 300 österreichische und ungarische Schützen sind nach Berlin abgereist.

London, 4. Juli. Lord Salisbury kündigte heute dem Oberhause an, daß der deutsch-englische Vertrag am Dienstag unterschrieben worden sei. Zugleich legte er eine Bill für die Abtretung von Helgoland vor. Die Einwohner Helgolands, sagt er, würden durch den Vertrag den deutschen Gesetzen unterworfen — nur sei die jetzige Generation vom Militärdienst befreit. Die Bill posthume die erste Lesung und die zweite Lesung wurde auf nächsten Donnerstag angelegt.

Braye unterbreitete im Unterhause eine Bill für die Abtretung von Helgoland an die deutsche Regierung. Der Bericht der Kommission über den Vertrag ist dem Unterhause vorgelesen worden. Der Bericht enthält die Bedingungen der Abtretung, welche die französische Regierung in Neu-Fundland anerkennt.

Sir James Ferguson erklärte, daß die Regierung keine derartigen Schritte anerkennen würde. Sir James beantwortete eine weitere Frage, was die Regierung von russischen Truppenbewegungen gegen Armenien wisse, welche zum Zweck der Eintreibung der türkischen Kriegsschuld unternommen worden sein sollen, dahin, daß das Gerücht von solchen Bewegungen noch unverbürgt sei.

Paris, 4. Juli. Der französische Senat hat den Vorschlag von 3 Francs auf Reis genehmigt und die Kammer hat die Erhebung eines Einfuhrzolls von Wein aus Moskau beschlossen.

Der „Temps“ sagt, daß die britische Regierung den Grundlag anerkannt habe, daß Frankreich eine Entschädigung für das britische Protectorat über Sansibar gebühre. Worin diese Entschädigung bestehen soll, ist noch unbestimmt. Der Vorschlag der hier verhafteten Rüstler hat heute begonnen. Die Gefangenen behaupten, daß sie nur chemische Studien betreiben hätten und die Opfer eines Verhörs, der jetzt verhandelt wird, geworden seien.

Mexico, 4. Juli. Die Zeitung „Los Regresos“ ist von der Regierung verboten und ihr Redacteur verhaftet worden. Der Grund hierfür ist nicht bekannt.

Berlin 4. Juli. (Special der N. Y. Staatsztg.) Fürst Bismarck hat bekanntlich einen alten Groll gegen den Coburger, den er stets als Orkanstein bezeichnet, der in die internationalen Intrigen dieser Prätendentenfamilie verwickelt sei. Die Hinrichtung Panikas und die Abreise Ferdinands haben nun dem Erzkanzler Veranlassung gegeben, in seinem Reichblatt dem alten Groll ungewohnt scharfen Ausdruck zu geben. „Die Hinrichtung des Todesurtheils über Panika, obgleich das Gericht selbst die Gnade des Fürsten empfohlen, ist eine Freivolant“, meint das Hamburger Blatt. „Der Coburger bewies, daß er weder einsichtig, noch großherzig, noch selbstständig genug für einen Fürsten, vielmehr nur eine Puppe in der Hand Stambulows ist. Die Abreise in diesem Augenblick kennzeichnet Ferdinand als einen Menschen, der zwar kein Heiden trägt, Menschen erschrecken kann, aber nicht den Muth besitzt, den etwaigen Konsequenzen im Inlande entgegenzutreten.“ Die Folgen werden nicht ausbleiben. Die Hinrichtung eines Mannes, dessen Schuld nicht über allen Zweifel erhaben dastand, öffnete der Welt die Augen über die wahre Natur des gegenwärtigen bulgarischen Regiments. Von einer Anerkennung der Marionette Stambulows dürfte jetzt weniger als je die Rede sein. Die auswärtigen Sympathien Bulgariens haben einen großen Stoß erlitten und die Unruhen im Innern werden durch die Fälsche nur angefeuert werden.

Man wird den Terrorismus Stambulows als eine Schmach Bulgariens und als eine Verletzung seiner brüderlichen Traditionen betrachten. Stambulow u. sein Protege sollen sich nur in Acht nehmen. Unter Umständen verfährt man mit diesem weit weniger glimpflich als mit dem Battenberger.“ Der Artikel hat wegen seiner scharfen Sprache Aufsehen erregt.

In Cutin, im Odenburgischen, dem Geburtsort des großen deutschen Operncomponisten Carl Maria von Weber, wurde eine Statue desselben unter entzündeten Feuerfackeln enthüllt.

Aus dem Canton St. Gallen wird gemeldet, daß der Rhein gefährlich angeschwollen ist und einzelne Ortshäuser schon überfluthet sind. In Dapoz, Canton Graubünden, liegt noch tiefer Wasser. Der Sultan von Sansibar hat dem deutschen Kaiser einen sehr kostbaren Tafelaufsatz zum Geschenk gemacht. In Kopenhagen machte eine große

Deputation von Arbeitern den Versuch, eine Audienz bei dem deutschen Kaiser zu erlangen. Die Polizei ist jedoch mit einem Verbot dazwischen getreten.

Viktoria, B. C., 4. Juli. Die Expedition unter Leitung des Lieutenants Jaton-Karr nach dem Ulsat zur Entdeckung eines Postes über das Gebirge von Chilcat nach dem Aljst-Fluß, ist nach der Rüste zurückgekehrt. Der Zweck der Expedition ist erreicht worden, u. zwar in kürzerer Zeit als erwartet worden war. Nach zweimonatlichen Abwesenheit befindet sich Lieut. Jaton-Karr wieder in Vancouver, wo er von Sitka mit dem Dampfer „Queen of the Pacific“ anlangte.

Lieut. Jaton-Karr sagt, daß die geographischen Entdeckungen des Unternehmens seine Erwartungen übertroffen haben. Die Chilcat-Indianer legten der Expedition nichts in den Weg, nachdem ihnen versichert war, daß man keine Handelszwecke im Auge habe. Von Kildman, dem letzten Indianerdorf, dreißig Meilen den Chilcat-Fluß hinauf ging es zu Fuß, später benutzte man Canoes bis zum Kleehe- oder Wellesley-Fluß. Von dort ging es theils mit Booten, theils mit Schlitten bis zur Landesgrenze, welche in zweifelhafte Weise angedeutet wurde. Der Aufstieg wurde bis zum „Warble“-Gletscher fortgesetzt, wo die Expedition durch das Wetter aufgehalten wurde.

Die Meilen jenseits des Postes wurde ein Bach entdeckt, der in den Aljst mündet. Der letztere wird als ein großer Fluß geschilbert, der vom Westen, von dem St. Elias Berge her, mit geringem Strome daher fließt. Ein anderer Nebenfluß kommt von Norden; weiter unterhalb befindet sich eine Schlucht, unterhalb welcher der Strom äußerst reichlich fließt. Bis zur Mündung des Flusses in der „Dry Bear“-Bai finden sich zahlreiche Fiegen und Birken. Die Rückreise war gefährlich; ein Bergmann wurde mit zurückgebracht, dessen beide Gefährten in den Stromschnellen durch das Umschlagen ihres Floßes ertranken. Die Fahrt durch die Stromschnellen war sehr gefährlich, ging jedoch ohne Unfall von Statten.

Marmorisationen. Ueberzieht man jede Art Figuren, welche aus Glas oder Papiermasse angefertigt sind, mit diesem weißen Damarharz und bestreut sie alsdann mit Glasmasse, so erhalten dieselben nach dem Trocknen völlig das Ansehen von Marmor. Nimmt man nunmehr einen zweiten Firnisüberzug vor und bestreut diesen leicht mit Kornglas, welches nicht zu fein, am besten klein griessförmig gepulvert wurde, und läßt von neuem trocknen, so erhält man eine sehr gelungene Carrarmarmorisation, namentlich wenn man vor dem Bestreuen die Steinmasse mit einer satten Lausfarbe leicht aufträgt.

Er: Sagen Sie, theuerste Emma, wollen Sie die Meime werden?

Sie: Wollen Sie mich immer meine eigenen Wege gehen lassen?

Er: Immer und überall!

Sie: Und meine Mutter bei uns leben lassen?

Er: Gern!

Sie: Und keinen Hausknecht verlangen?

Er: Ich will ihn in die Spree versenken.

Sie: Und Ihrem Stet entsagen und immer zum Abendbrot nach Hause kommen?

Er: Stets auf die Minuten.

Sie: Dann bedauere ich, einen solchen Wackelmann mag ich nicht zum Mann haben!

Gedanken eines Hungrigen.

Früher starb man vor Hunger; jetzt giebt es Fastenmittel, die vom Hunger leben.

Der Hunger ist etwas, was Jeder zu vertreiben sucht, wenn er es hat, und Jeder zu bekommen sucht, wenn es ihm fehlt.

Der Hunger ist der beste Koch. Der einzige Luxus, den ein armer Teufel sich gestatten kann, ist, den besten Koch zu haben.

Hunger ist der beste Koch; am häufigsten köcht er Rache gegen die Satten.

Hunger und Appetit verhalten sich wie Befehl und Wunsch.

Nur der kennt den Hunger genau, der ihn satt hat.

Man hungert, hat nichts zu sagen; ich hungere, sehr zu beklagen.

In der Schule geriet ich in Unruhe, wenn ich zur Tafel gerufen wurde. Heute würde ich seelenruhig sein, wenn mich Jemand zur Tafel rief.

Bei hungerndem Magen läßt uns das appetitlichste Mädchen gleichgültig. Dem hungernden klappert der Magen. Heutejutage gehört auch dieses klappern leider zum Handwerk.

Wenn ich jetzt an Braten denke, läuft mir das Wasser im Munde zusammen. Wäre es umgekehrt nicht besser, daß mir ein Braten im Munde zusammenfließe, wenn ich an Wasser denke?

Gedankensplitter.

Ich weiß nichts, sagt der Unwissende. Du weißt nichts, sagt der Gelehrte. Wir wissen nichts, sagt der Weise.

Der Ehrgeiz einer Frau findet seine größte Befriedigung darin, von anderen Frauen beneidet zu werden.

Wer die Zeit todtschlägt, schlägt auch den Geist todt.

Zeit ist Geld; aber wer viel Zeit hat, braucht viel Geld.

Verfehlt die Wirkung. Lieutenant (nach Hause kommend): „Jemand dagewesen?“ Burche: „Jawohl, das gnädige Fräulein Braut mit ihrer gnädigen Frau Mutter; sie sagten, sie möchten sich einmal die Wohnung des Herrn Lieutenants ansehen!“ Lieutenant: „Nun, und...?“ Burche: „Nun, ich hab' sie ihnen gezeigt; sie haben aber immer gethan, als wenn das Alles gar nichts wär' — bis ich das Photographie-Album mit unsern Eroberungen gebracht hab' — da haben sie aber g'schau!“

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Found running at large, and estrayed by Fritz Klingemann County Commissioner of Precinct No. 4 of Comal County, the following described animal, to wit: One dun filly, two years old, about 12 hands high, with black mane and tail, unbranded. Given under my hand and Seal of office, at New Braunfels, this 14th day of June, 1890. R. BODEMANN, Clerk. Co. Cl. Comal Co. Tex.

Call for Senatorial Convention.

By virtue of the authority in me vested as Chairman of the Democratic Executive Committee of the 25th Senatorial District of Texas, I hereby call a Convention of Delegates to meet at the Courthouse in the town of New Braunfels, Comal County, Texas, on the 29th day of July next at 11 o'clock A. M. for the purpose of nominating a Democratic Candidate for State Senator. Papers throughout the District will please copy. F. HAMPE, Chairman Executive Committee 25th Senatorial District.

Lehrer gesucht.

Die Watson's Schule an der York-Creek sucht einen Lehrer für das kommende Schuljahr. Er muß Englisch und Deutsch unterrichten können. Hermann Rirmie, Die Trustees: Fritz Sattler, John Rerch, D. D., Junter, Comal Co., Texas.

Verlangt.

Zwei junge Mädchen als Aufwärterinnen für das St. Leonard Hotel in San Antonio. Näheres in der Office dieses Blattes zu erfragen. 37-31

Notiz!

Die jährliche General Versammlung der Deutsch-vrotechtischen Gemeinde wird am zweiten Sonntag im Juli, den 13ten besagten Monats d. J. Vormittags nach dem Gottesdienste gehalten werden. Im Auftrag des Presbyteriums, Herman Beckle, Sekretär. 34,31

Achtung!

Herr J. Serdinko läßt seinen gebrechen Kunden und Freunden benachrichtigen, daß er nur noch einige Monate hier verweilen wird. Wer nun noch gute Silber haben will, sollte diese Gelegenheit benutzen. 32, 61.

Treasury Department.

Office of Comptroller of the Currency. WASHINGTON, MAY 1st, 1890. WHEREAS, by satisfactory evidence presented to the undersigned, it has been made to appear that "THE FIRST NATIONAL BANK OF NEW BRAUNFELS," in the City of New Braunfels in the County of Comal, and State of Texas, has complied with all the provisions of the Statutes of the United States, required to be complied with before an association shall be authorized to commence the business of Banking.

NOW THEREFORE I, JESSE D. ABRAHAM, Deputy and Acting Comptroller of the Currency, do hereby certify that "THE FIRST NATIONAL BANK OF NEW BRAUNFELS," in the City of New Braunfels, in the County of Comal, and State of Texas, is authorized to commence the business of Banking as provided in Section Fifty one hundred and sixty nine of the Revised Statutes of the United States. IN TESTIMONY WHEREOF witness my hand and Seal of office this 1st day of May 1890. J. D. ABRAHAM, Deputy and Acting Comptroller of the Currency. No. 4295.

Zu verkaufen.

Meine Farm, bestehend aus 200 Acker Land, alles unter guter, neuer Draht-Heiz, 35 Acker in Cultur, gute Wohnung, genügendes Wasser und Holz, 5 Meilen östlich von Kingsbury und 1/2 Meile von Smiton Station gelegen, muß bis Mitte August verkauft werden. Nähere Auskunft bei dem Eigentümer Daniel Hoffmann, Kingsbury.

Großer Ausverkauf von Goldsachen

bei L. A. HOFFMANN.

Damein Sohn zurückgekommen ist und beabsichtigt einen Juwelier-Laden anzufangen, werde ich mein ganzes Lager von Uhren und Goldsachen zu unterm Kostpreis verkaufen, um später mit einem neuen Vorrath anzufangen. Ausverkauft werden

40 TASCHENUHREN

25 STANDUHREN, alle Brochen, Ohrringe, Manschetten-Knöpfe, Krigen-Knöpfe, Ringe, Halsketten, Herren und Damen Uhrketten, Medakions und alle derartigen Goldsachen. Temperaturen an Uhren und Goldsachen werden von jetzt an prompt und billig angefertigt.

F. Scholl, Otto Scholl, San Anton Straße, New Braunfels, Texas.

F. SCHOLL & BRO.

Händler in Dry Goods, Fancy Groceries, Eisenwaaren, sowie allerhand

Aderbangeräthschäften.

Käufer von Baumwolle, Wolle und allen sonstigen Farmprodukten.

Unsere Preise können jeder Concurrenz die Spitze bieten. Wir sind hier um zu bleiben und unsere Waaren sind neu, wohlge wählt und die besten im Markte.

Domestic Nähmaschinen

stehen an der Spitze



EIN LEBEN LANG, Weber & Deutsch.